Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

46 (15.2.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 12.50 M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 10.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 12.50 M., monatl., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 11.— M., vierteljährlich 33.— Mk. Einzelverkauf Werktags 50 Pfg. Sonntags 60 Pfg.

Postscheckkonto: Nr 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide"

Badische Morgenpost

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Johe; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 46. **Mittwoch, den 15. Februar 1922** Erstes Blatt.

Oberschlesischer Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der letzten Woche ist in die Stadt Gleiwitz, der geographische Mittelpunkt Oberschlesiens, eine neue schwere Sorge eingezogen. Die deutsche Not ist wieder einmal riesengroß. Die Franzosen haben den Belagerungszustand über die Stadt und ihre nächste Umgebung verhängt und zeigen in rücksichtsloser und herausfordernder Weise, daß die französische Soldateska unumschränkte Herrscherin ist über Leben und Tod der Landesbewohner.

Die Veranlassung zu dem neuen Blutregiment der französischen Schergen gaben die Vorgänge im Vorort Petersdorf, die weit über die Grenzen Oberschlesiens hinaus besprochen werden; von der deutschen Presse im allgemeinen sachlich und vernünftig, von der französischen aber und ihren Trabanten mit dem üblichen deutschfeindlichen Geschrei und unversöhnlichem Haß.

Die deutschtreuen Oberschlesier bedauern den Vorgang deshalb, weil er keinen Nutzen bringen kann, vielmehr nur Schaden: aber den Denkzettel gönnt man den Franzmännern doch. Zivilisten haben in der Nacht die Turnhalle der Volksschule überfallen, in der 125 Franzosen im Quartier lagen. Sie haben die Franzosen mit Gewehren und Maschinengewehren, mit Handgranaten und Minenwerfern bekämpft, wobei über 20 Franzosen verletzt und 2 getötet wurden und die Angreifer 2 Tote und 3 Verwundete hatten. Eine derartige örtliche Tat kann Oberschlesien natürlich von dem Drucke des französischen Militarismus nicht befreien, das sieht jeder ein. Aber wer das Oberschlesien von heute näher kennt und mitansehen muß, wie das Land unter der französischen Willkür und dem französischen Uebermute seufzt, der wird die Petersdorfer Tat verstehen. In Oberschlesien lebt wie am Rhein die französische Besatzungstruppe in Völlerei und Ueberfluß von der deutschen Arbeit und macht keine Anstalten, dieses deutsche Land zu verlassen, obwohl es laut Friedensvertrag längst hätte geschehen müssen. Und dazu kommt, daß die französische Militärmacht in Oberschlesien mit dem famosen „Treuhänder" Le Rond an der Spitze auch weiterhin auf Schritt und Tritt das polnische Banden- und Verbrechertum bevorzugt. Die Franzosen trifft die erste Schuld, daß man das früher unter der preußischen Verwaltung so wohlgeordnete Oberschlesien heute ein Banditenland nennen muß. Wie zur Zeit des zweiten und dritten Polenaufstandes, so sind sie auch jetzt eifrig auf der Suche nach deutschen Waffen. Die polnischen Waffenlager aber sehen sie nicht, und sie helfen womöglich noch, dieselben zu vervollständigen. Groß war deshalb die Erbitterung der deutschen Jungmänner, als die Franzosen in der vorigen Woche eine Anzeige über ein polnisches Waffenlager in Ostroppa bei Gleiwitz ergebnislos gestalteten, indem sie die Polen rechtzeitig warnten, am nächsten Tage aber in Petersdorf eine genaue und rücksichtslose Durchsuchung nach Waffen vornahmen.

Der Einwand, daß das Verborgenhalten von Waffen überhaupt ein Verbrechen sei, ist für den deutschen Bevölkerungsteil nicht zutreffend. Nur zu sehr haben die Deutschen Oberschlesiens in den verflossenen Polenaufständen spüren müssen, was von dem Vertrauen auf den interalliierten Schutz zu halten ist. Schutz- und wehrlos hat die starke französische Truppenmacht damals die Deutschen mit Hohnlachen dem polnischen Barbaren- und Verbrechertum ans Messer geliefert. Ein Hund, der abgestochen werden soll, sucht sich zu wehren. Kann man es deshalb den Oberschlesiern verübeln, wenn sie sich für die Zukunft besser vorsehen wollen und nur auf sich selber und ihre eigene Kraft vertrauen? Schon längst hätte das nie zufriedene Polentum das Kriegsbeil von neuem ausgegraben, wenn es nicht wüßte, daß eine deutsche Notwehr zum Widerstand bereit ist. Nun haben die französischen Spießgesellen der Polen die Weisung erhalten, die deutschen Waffen — von deren Zahl man sich übrigens ganz übertriebene Vorstellungen macht — auszuspionieren und so den Polen den Weg zu neuen Greueln freizumachen.

Schwer liegt jetzt der Belagerungszustand über der unglücklichen Stadt. Das sonst so reiche wirtschaftliche Leben stockt, auf dem Bahnhofe wird eine scharfe Kontrolle durchgeführt. Die Lokale müssen um 8 Uhr abends geschlossen sein und nach 9 Uhr darf sich niemand mehr auf der Straße blicken lassen, will er nicht riskieren, wie ein toller Hund über den Haufen geschossen zu werden. In Rudeln von mindestens zwei Kompagnien umstellen die Franzosen einzelne Gebäude, pflanzen an den Ecken Dutzende von Maschinengewehren in drohender Haltung auf, werfen in den Häusern alles durcheinander, reißen den Fußboden auf und fragen nicht, welche Schädigungen das Privateigentum durch solche Eingriffe erleidet. In der Hauptwerkstatt der Eisenbahn ist ein Arbeiter, weil er einen französischen Befehl nicht gleich verstand, mit dem Kolben niedergeschlagen und von einem französischen Offizier kaltlächelnd durch zwei Schüsse in die Stirn getötet worden. Und da reden die Halbgötter der Entente von Völkerversöhnung und Kriegsschuldigen! Das eine wissen wir, daß solche Bluttaten von deutscher Seite nicht einmal während des Krieges begangen worden sind!

Die Franzosen sind die Störenfriede in Oberschlesien, das kann man heute selbst aus polnischem Munde hören. Sie können sich nicht einmal mit ihren eigenen Bundesgenossen vertragen. Die Engländer und Italiener meiden jede Gemeinschaft mit ihnen, und wo sie mit ihnen in Berührung kommen, da gibt es oft blutige Köpfe. So gab es einige Tage vor dem Petersdorfer Zwischenfall bei einer wüsten Schießerei in Gleiwitz zwischen Italienern und Franzosen Tote und Verwundete. Die Franzosen waren auch hier die Schuldigen. Doch wehe der oberschlesischen Zeitung, die wagen sollte, derartige Dinge zu berichten!

Wenn es noch einen Funken von Gerechtigkeit in der Welt gäbe, müßten die Franzosen sofort aus Oberschlesien weggeschafft und nötigenfalls durch Engländer und Italiener ersetzt werden. Aber es sind ja nur Deutsche, die in Oberschlesien leiden, also wird das Weltgewissen davon nicht berührt. Sch.

Vor der entscheidenden Abstimmung.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Lage war am gestrigen Abend noch immer ungeklärt. Zur Stunde steht noch nicht fest, welche Stimmenzahl der Vertrauensantrag der Regierungsparteien auf sich vereinigen wird, doch nimmt man in politischen Kreisen an, daß jedenfalls eine Mehrheit für die Regierung zustande kommt. Die Bayerische Volkspartei wird sich erst im Laufe des Abends schlüssig werden. Aber wie verlautet, wird sie ihren Mitgliedern die Abstimmung freigeben. Infolgedessen rechnet man damit, daß der größte Teil dieser Partei für den Antrag der Regierungsparteien stimmen wird. Ungewiß ist auch noch immer die Haltung der Unabhängigen. Es verlautet, daß es noch gar nicht feststehe, ob die Unabhängigen sich auch gegen den Antrag der Regierungskoalition aussprechen werden. Man glaubt vielmehr, daß eine beträchtliche Anzahl von Unabhängigen sich der Stimmabgabe enthalten wird, um auf diese Weise das Zustandekommen einer Mehrheit für den Vertrauensantrag nicht zu vereiteln.

Den Brennpunkt der parlamentarischen Verhandlungen bildete die gestern vormittag beim Kanzler stattgefundene Besprechung der Parteiführer, an der für die Volkspartei Dr. Stresemann teilnahm. Es verlautet, daß hier die Frage der großen Koalition eingehend noch einmal behandelt worden sei, doch habe diese Konferenz das Resultat gezeitigt, daß eine solche Möglichkeit nicht als aussichtsreich zu bezeichnen sei. Von der Volkspartei wurde erklärt, daß sie ihre Haltung gegenüber der Regierung Wirth nur dann ändern könne, wenn vor der Abstimmung die große Koalition Tatsache geworden sei. Doch scheint bei den Sozialdemokraten keine Geneigtheit zu bestehen, jetzt plötzlich diese große Koalition zu schaffen, da noch immer schwerwiegende Differenzen zwischen den beiden Parteien bestehen. In später Abendstunde sind jedenfalls die Parteien noch immer zu Fraktionssitzungen versammelt und es läßt sich noch kein klares Bild gewinnen, wie morgen die Dinge laufen werden. Die Sozialdemokraten sollen neuerdings wieder ein Votum fordern, durch das der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, wie es die Verfassung vorsieht. An zuständiger Stelle erklärt man, daß die Reichsregierung jedenfalls in keiner Weise von der durch den Kanzler vorgezeichneten Haltung abzuweichen gedenkt. Die Meldung, daß eine Mehrheit von wenigen Stimmen für das Vertrauensvotum des Kanzlers nicht genügen würde, wird amtlicherseits nicht bestätigt. Die Entscheidung darüber, wie sich der Kanzler nach der Abstimmung zum Reichstag verhalten werde, müßte ihm überlassen bleiben, und es sei im Augenblick unmöglich, zu der Zahl der umherschwirrenden Gerüchte Stellung zu nehmen.

Protest gegen die Maßregelungen.

t. **Leipzig**, 14. Febr. In einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung von Eisenbahnbeamten wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen alle von der Eisenbahndirektion Halle und der Generaldirektion Dresden vorgenommenen und beabsichtigten Maßregelungen Protest erhoben und deren Zurücknahme verlangt wurde. Geschehe dies nicht, so sei man entschlossen, von neuem in den Kampf einzutreten.

*

t. **Essen**, 14. Febr. Die Essener Ortsgruppe der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter hat am Sonntag zu einer Versammlung eingeladen, an der etwa 3000 bis 4000 Personen teilnahmen. In der Versammlung wurde zum Schluß folgende Resolution angenommen:

Die im Ausstellungssaal in Essen versammelten Beamten beauftragen die Leitung der Reichsgewerkschaft, bezw. des Deutschen Beamtenbundes binnen weniger Tage von der Regierung bindende Zusagen zu erlangen, damit alle Maßregelungen niedergeschlagen werden.

Die Ueberteuerungszuschüsse.

w. **Berlin**, 14. Febr. Im Reichsfinanzministerium wurde heute unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors v. Schlieben die Besprechung mit den Spitzenorganisationen der Beamten über die Einführung von Wirtschaftsbeihilfen für Beamte in Anlehnung an die an Arbeiter zu gewährenden Ueberteuerungszuschüsse fortgesetzt. Uebereinstimmung herrschte unter den Spitzenorganisationen darin, daß in Orten, in denen Arbeiter Ueberteuerungszuschüsse erhalten, den Beamten in engster Anlehnung an diese Zuschüsse Wirtschaftsbeihilfen unter Umrechnung von je 10 Pfg. Ueberteuerungszuschuß für die Stunde in einen jährlichen Beihilfsbetrag von 250 Mk. gewährt werden soll. Nachdem eine Reihe weiterer technischer Einzelfragen besprochen worden waren, gab der Vorsitzende namens des Reichsministers der Finanzen die Versicherung ab, daß die Regierung Wert auf möglichst rasche Durchführung der Auszahlung der Wirtschaftsbeihilfen lege und ihrerseits alles dazu erforderliche tun werde. Für die Angestellten werde eine entsprechende Regelung getroffen werden.

Die Reichsgetreidestelle wegen Wucher angezeigt.

Halle, 14. Febr. Der Landbund der Provinz Sachsen hat gegen die Reichsgetreidestelle Strafanzeige wegen Wuchers erstattet. In der Anzeige wird behauptet, daß die Reichsgetreidestelle Kleie vertreibe, die sie zu 37,50 Mk. für den Doppelzentner gekauft habe und jetzt mit 320 Mk. verkaufe. Sie nehme also fast 1000 Proz. für sich in Anspruch.

*

Sozialisten-Konferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 14. Febr. Die für den 4. d. Mts. nach Paris einberufene sozialist. Fünf-Länderkonferenz mußte vertagt werden, da die deutschen Sozialisten infolge des Eisenbahnerstreiks nicht abreisen konnten. Die Konferenz wird nunmehr, wie der „Vorwärts" meldet, am 25. Februar in Frankfurt a. M. stattfinden mit der Tagesordnung: „Die wirtschaftliche Lage Europas und insbesondere die Reparationsfrage".

Deutsch-amerikanische Verständigungsreisen.

Berlin, 14. Febr. Eine Abordnung amerikanischer Kongreßmitglieder wird in den nächsten Tagen in Hamburg eintreffen, um zur Förderung einer freundschaftlichen deutsch-amerikanischen Handelspolitik eine Reise durch ganz Deutschland zu unternehmen.

Die Kohlenkrise.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Paris**, 14. Febr. Es wird mitgeteilt, daß seit gestern die deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich, die während des Streiks eine bedeutende Verminderung erfahren hatten, wieder die normale Höhe erreichen.

Wer bezahlt den Aufmarsch gegen die Ruhr?

w. **Paris**, 14. Febr. Der Finanzausschuß der Kammer hat sich auch mit den Kosten der Mobilisierung der Jahresklasse 1919 in Höhe von 190 Millionen Franken zu befassen, durch die seinerzeit ein Druck auf die deutsche Regierung ausgeübt werden sollte, damit sie das Ultimatum vom 10. Mai 1921 annehme. Gegen die Ansicht der französischen Regierung, daß die Rückerstattung der Kosten Deutschland zufalle, haben einige Alliierte Widerspruch erhoben. Infolgedessen hat die französische Regierung die Ausgaben in ihren Ausgabeplan übernommen. Der Finanzausschuß hat aber noch nicht zugestimmt, und er scheint nach dem „Matin" auch nicht entschlossen zu sein, dieser Maßnahme zuzustimmen.

*

w. **Helsingfors**, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Gestern nachmittag wurden auf den Minister des Innern Ritakouri drei Revolverschüsse abgegeben, als er vor seiner Wohnung aus dem Automobil stieg. Er erlag auf dem Wege zum Krankenhause seinen Verletzungen. Der Mörder wurde verhaftet.

Das Mißlingen der päpstlichen Friedensbemühungen.

Von unserem Münchner Vertreter wird uns geschrieben:

Erst jetzt werden sehr beachtenswerte Ausführungen bekannt, die von hoch angesehner kirchlicher Seite bei den Trauerfeierlichkeiten für Papst Benedikt XV. in Rom gemacht wurden. Der hohe Würdenträger am päpstlichen Hofe Massella hielt nämlich in Anwesenheit sämtlicher erschienenen Kardinäle bei der letzten Totenmesse für den verstorbenen Papst in der Sixtinischen Kapelle eine Trauerrede. In dieser gedachte er zunächst der hohen Verdienste des Papstes auf den verschiedenen Gebieten, so der Zuendeführung der Kodifikation des Kanonischen Rechtes, Förderung der Studien der hl. Schrift, seiner sozialen Fürsorge usw. Hierauf ging der Redner auf die Frage der Friedensbemühungen des Papstes über. Diese Darstellung nahm dann den weitaus größten Teil seiner Darlegungen ein. Er betonte, welche starke Anfeindungen der Papst erleiden mußte, der sich nicht von seiner strikten Neutralität abbringen ließ und von seinen Bestrebungen, die Kriegsnöte zu lindern. Wörtlich sagte er dann u. a.:

„Benedikt vernachlässigte nicht die Pflichten der Nächstenliebe, und von Rom erging wiederholt die Stimme des ernst zum Frieden mahnenden und auf die Fundamente des zu schließenden Friedens hinweisenden Papstes. Warum dennoch die Mahnungen ungehört blieben, ist kein Geheimnis mehr. Ein geheimes, von den Müttern verwünschtes, nicht nur im Interesse Europas zu bedauerndes Bündnis machte unwirksam, was der Papst für den erstrebten Frieden unternahm."

Ganz deutlich wird dann auch auf Wilson angespielt, ohne daß natürlich sein Name erwähnt wird. Es heißt dort: „Wir sahen, was der erreichte, der als neuer Friedensvermittler die Sichel zu einer nachteiligen Ernte trug. Das sind die Friedensberatungen und Bündnisse, von denen die einen zur Verteilung der Beute, die anderen zur Fortsetzung des Krieges eingegangen wurden. In Wahrheit wurden die Gemüter der Bürger weder friedlich gestimmt noch wurden die Staaten durch ernste Freundschaft verbunden: überall sprossen innere Streitigkeiten hervor und die politischen und wirtschaftlichen Beratungen der Führer machen die Gegenwart weder erträglicher, noch bewirken sie eine weniger fruchtbare Zukunft. Nur zu gut paßt darauf das Wort Davids: „Die sich von Dir entfernen, werden daran zugrunde gehen!"

Diese Ausführungen sind insofern bemerkenswert, als hier zum ersten Male von autoritativer kirchlicher Seite und bei einer feierlichen Gelegenheit, zu der die Kardinäle der ganzen Welt zusammengekommen waren, darunter auch diejenigen Frankreichs, Belgiens und Englands, mit größter Offenheit erklärt wurde, daß an einem geheimen Bündnis alle Friedensbemühungen des Papstes scheiterten. Ferner wird ebenso freimütig der sogenannte Versailler Friede charakterisiert. Diese hochwichtige Rede ist daher nicht nur eine Lobpreisung der trotz aller Anfeindungen immer wiederholten Friedensschritte des Papstes, sondern gewinnt auch als neutrales, von autoritativer kirchlicher Seite aus der nächsten Umgebung des verstorbenen Papstes gefälltes Urteil über die Friedensstörer und den „Friedensstifter" Wilson besondere Bedeutung.

Die Ohnmacht des Völkerbundes.

t. **Washington**, 14. Febr. In der gestrigen Sitzung des Senats hielt Senator Mac Cormick eine in schärfsten Ausdrücken gehaltene Kampfrede gegen den europäischen Militarismus. Er betonte, daß der Völkerbund, der geschaffen worden sei, den Weltfrieden zu fördern, vollständig versagt habe. Heute sind über zwei Millionen Mann in bewaffnetem Zustand in einem nahen Umkreis um die Hauptstadt des Völkerbundes gelagert. Der Bund hat nichts geleistet für die Lösung der wichtigsten europäischen Fragen: Wiederherstellung des europäischen Kredits und Sanierung der europäischen Staatsbudgets. Die Vereinigten Staaten sind entschlossen, betonte Mac Cormick weiter, europäischen Ländern, die nicht bereit sind, ihr Landheer abzurüsten, keine Kredite mehr zu gewähren.

*

Willkürherrschaft französischer Grubenbeamter.

t. **München**, 14. Febr. Auf den jetzt französischen Kohlengruben in St. Ingbert herrscht größte Erregung wegen der Willkürherrschaft der franz. Grubenbeamten; die Bergleute erklären, daß sie die obwaltenden Zustände nicht länger ertragen könnten, und daß sie eine menschenwürdige Behandlung verlangen müßten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutscher Reichstag

169. Sitzung.

t. **Berlin**, 14. Febr. Am Regierungstisch **Dr. Brauns.**

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr mit folgendem Nachruf auf den verstorbenen demokratischen Abg. Konrad Haußmann:

In beängstigender Häufigkeit und rascher Aufeinanderfolge bin ich im letzten Jahre gezwungen gewesen, langjährigen Mitgliedern des Reichstags den letzten Abschiedsgruß zu widmen. Diesmal ist es Konrad Haußmann, der Vizepräsident der verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung und dreißig Jahre Mitglied des Reichstages war, dem dieser Gruß gilt. Die beiden Brüder Konrad und Friedrich Haußmann haben lange zu den Trägern des süddeutschen demokratischen Gedankens im deutschen Reichstag und württembergischen Landtag gehört. Konrad Haußmann ist es noch lange nach dem Tod seines Bruders vergönnt gewesen, seinen politischen Idealen und seinem geliebten Heimatland zu dienen. Wenn wir die namhaftesten Personen aufzählen, die um die Wende des Jahrhunderts und im ersten Viertel des neuen Jahrhunderts im deutschen Volke gewirkt haben, wird er immer an erster Stelle stehen. Die beiden letzten großen staatsmännischen Werke, die er entscheidend beeinflußte, waren die Verfassung der neuen deutschen Republik und die des württembergischen Freistaates. 32 Jahre hat der sonnige, temperamentvolle Mann seinen Schritt in dieses Haus und in diesen Saal gelenkt. Heute schweben unsere Gedanken in seine süddeutsche Heimat hin und wir bringen ihm in dieser Stunde, wo sein Leib von den Flammen verzehrt wird, die letzte Ehre dar. Der Vizepräsident Dr. Rießer hat es gerne und bereitwillig übernommen, einen Kranz an seiner Bahre niederzulegen. Ich danke ihm und Ihnen für die Ehrung des Toten.

Das Haus hörte diesen Nachruf stehend an.

Wie der Präsident weiter mitteilt, tritt für den Abg. Haußmann der Handwerkskammersyndikus Hermann-Reutlingen in den Reichstag ein. — Auf der Tagesordnung stehen dann

Kleine Anfragen.

Abg. **Wulle** (D.N.) erinnert an die Not der Wolga-Deutschen. 4000 deutschstämmigen Kolonisten sei die Einreise nach Deutschland unmöglich gemacht worden, während einige hunderttausend Ostjuden und viele lästige Ausländer in Deutschland Wohnung gefunden hätten.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß die Einreise von Ausländern unerwünscht sei; auch die ausländischen Regierungen seien davon verständigt worden.

Abg. D. **Strathmann** (D. Vp.) verweist auf eine Anzeige im Rostocker Anzeiger, wonach eine Hamburger Firma wöchentlich 5000—6000 Stück Eier zur Herstellung von Eierkognak suche. Auch in Bayern sollen die Eier zu diesem Zweck waggonweise aufgekauft werden.

Ein Regierungsvertreter erwidert, daß die Eier zur Herstellung von Eierkognak in der Hauptsache aus China bezogen werden. Von den 6 Milliarden Eiern, die in Deutschland jährlich erzeugt werden, werde nur ein geringer Teil zur Herstellung von Eierkognak verwendet. Sollte sich ein Nachteil für die Bevölkerung daraus ergeben, so werde ein Verbot der Verwendung erfolgen.

Auf eine Anfrage des Abg. **Budjuhn** D.N.V.) wird zugegeben, daß eine Schuhindustrieaktiengesellschaft und eine Kleiderwerkaktiengesellschaft vom Reich gegründet werde, um die Arbeiter der Reichsbekleidungsstelle weiter zu beschäftigen; eine Konkurrenz gegen das Kleingewerbe soll vermieden werden.

Es folgt dann Beratung des

Reichsmietengesetzes.

Durch die Vorlage wird der Begriff der gesetzlichen Miete eingeführt. Bei Berechnung der gesetzlichen Miete wird von der Friedensmiete ausgegangen, d. h. von dem Mietzins, der für die mit dem 1. Juli 1914 beginnende Mietzeit vereinbart war. Der in der Friedensmiete für Betriebs- und Instandsetzungskosten enthaltene Betrag ist abzurechnen; das gleiche gilt für die Vergütungen, die in den Friedensmieten für die Hauptstädte für Sammelheizungen oder Warmwasserversorgung usw. enthalten sind. Die obersten Landesbehörden haben für die abzurechnenden Beträge Hundertsätze der Friedensmiete festzusetzen. Der sich nach Abzug dieser Hundertsätze ergebende Betrag bildet die Grundmiete. Bei Streitigkeiten entscheidet das Mieteinigungsamt. Bei Bauten, deren Fertigstellung in der Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1918 erfolgte, hat das Mieteinigungsamt die Friedensmiete in der Höhe festzusetzen, welche den gegenüber der Friedenszeit erhöhten Baukosten entspricht.

Zu der Grundmiete treten Zuschläge für 1. die Steigerung der Zinsen einer in der Vorkriegszeit vorhandenen Belastung des damaligen Grundstückwertes, soweit die Belastung in dem Bezirk für den der Zuschlag festgesetzt wird, allgemein üblich war; 2. die Betriebskosten; 3. die Kosten für die laufenden Instandsetzungsarbeiten. Betriebssteuern sind für das Haus zu entrichten. Steuern, öffentliche Abgaben, Versicherungsgebühren, Kosten für die eigene und fremde Verwaltungstätigkeit usw. Als laufende Instandsetzungsarbeiten gelten nicht die vollständige Erneuerung der Dachrinnen und Ablaufröhren, das Umdecken des Daches, der Abputz oder der Anstrich des Hauses im Aeußern, Der Neuanstrich des Treppenhauses im Innern, die Erneuerung der Heizungsanlagen. Zur Schaffung der Mittel für große Instandsetzungsarbeiten ist von den Mietern ein weiterer Betrag in einem Hundertsatz der Grundmiete zu zahlen, der von der obersten Landesbehörde festzusetzen ist. Die Kosten für die Heizstoffe für Sammelheizungen und Warmwasserversorgung sind getrennt von der gesetzlichen Miete zu berechnen.

Ministerialdirektor Dr. **Ritter** leitet die Aussprache ein. Die Vorlage will die Mietzinsberechnung den wirtschaftlichen Verhältnissen des Hausbesitzers anpassen, ohne die Mieter allzu sehr zu schädigen. Der Gesetzentwurf will die richtigen Mittel finden, zwischen der Forderung der Zwangswirtschaft und der vollen Freiheit.

Abg. **Silberschmidt** (Soz.) erklärt, er wolle die Mieterinteressen wahren, er verlange einen Ausbau der Mieterrechte; eine Sozialisierung des Wohnungsbaues werde durch die Vorlage nicht erreicht.

Abg. **Entknecht** (D.Nat.) hält die Vorlage in der vorliegenden Fassung für unannehmbar. Sie raube dem Eigentümer sein Selbstbestimmungsrecht. Es sei ein gefährliches Experiment, den Wohnungsbau zu sozialisieren. Das Gesetz gibt zwar dem Hausbesitzer die Möglichkeit, seine Existenz zu behaupten, aber die Mittel, die es zu diesem Zweck anwenden will, sind so verfehlt, daß wir unsere Zustimmung nicht geben können.

Abg. **Schlack** (Ztr.): Dieses Gesetz ist nicht für oder gegen einen Stand, sondern aus einer volkswirtschaftlichen Not heraus entstanden. Einen größeren Verwaltungsapparat lehnen auch wir ab. Im Interesse des Volkswohlstandes und der Volkswohlfahrt nehmen wir es trotzdem auf uns, dem Gesetz zuzustimmen.

Ministerialdirektor Dr. **Ritter:** In der Verfassung heißt es: „Eigentum verpflichtet." Das Gesetz ist nur eine aus der Kriegszeit geborene Notwendigkeit.

Abg. **Beythien** (D. Vp.): Unsere Aufgabe ist die Befreiung des Volkes von der Zwangswirtschaft. Die Miete hat man künstlich niedrig gehalten, statt sie allmählich der fortschreitenden Geldentwertung anzupassen. Der jetzige Zustand ist aber immer noch besser, als der, den dieses Reichsmietengesetz in Aussicht stellt; ohne unsere Abänderungsanträge ist das Gesetz für uns unannehmbar. Die Hausbesitzer vermissen den ihnen in der Verfassung zugesagten Schutz. Darum gehen ganze Häuserblöcke in die Hände von Ausländern über. Das Gesetz ist ein verfassungsänderndes Gesetz.

Abg. **Kuhnt** (Unabh.) tritt für die Sozialisierung des Wohnungswesens ein und fordert zum mindesten ein Bodensperr- und Hypothekensperrgesetz.

Das Haus vertagt sich darauf.

Weiterberatung Mittwoch 2 Uhr; außerdem Besprechung der Regierungserklärung zum Eisenbahnerstreik und um 4 Uhr über die vorliegenden Anträge.

Schluß 6¼ Uhr.

Deutsches Reich

Zum Tode Haußmanns.

Berlin, 14. Febr. Der Reichskanzler richtete an die Witwe des verstorbenen Abg. Haußmann ein Beileidstelegramm folgenden Wortlauts:

„Mit tiefem Bedauern habe ich von dem Ableben des Reichstagsabgeordneten Conrad Haußmann Kenntnis erhalten. Im Namen der Reichsregierung wie in meinem eigenen Namen spreche ich Ihnen zu dem bitteren Verlust, den Sie erlitten haben, aufrichtigstes Beileid aus. Das deutsche Volk verliert in Conrad Haußmann einen alten hochbewährten Vorkämpfer für Recht und Freiheit. In seiner jahrzehntelangen verdienstvollen Tätigkeit als Abgeordneter und in seiner Eigenschaft als Staatssekretär diente er Deutschland mit besten Kräften und unter Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit. Diese Verdienste werden seinen Namen in der deutschen Geschichte ebenso unvergänglich bewahren, wie sein persönliches überaus gewinnendes Wesen allen, die mit ihm zusammengearbeitet haben, unvergeßlich bleiben wird.

Neue Erhöhung der Eisenbahngütertarife.

t. **Dresden**, 14. Febr. Der Eisenbahngütertarif, der erst am 1. d. Mts. um etwa 30 vom Hundert erhöht wurde, wird am 1. März um weitere 20 v. H. erhöht werden.

Das Liquidationsschädengesetz.

Berlin, 14. Febr. Der Vorentwurf des Liquidationsschädengesetzes, der Vorschriften über die Entschädigung für im ehemals feindlichen Auslande und in den von Deutschland abgetretenen Gebieten liquidierten deutschen Güter enthält, sowie sonstige Aenderungen des Reichsausgleichsgesetzes vorsieht, ist heute im Reichsministerium für Wiederaufbau unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Dr. Müller mit einem großen Kreis von Vertretern der in Betracht kommenden Wirtschaftsverbände einer eingehenden Erörterung unterzogen worden.

Die Bautätigkeit im Jahre 1922.

Im Monat Januar sind nach den Veröffentlichungen der „Bauwelt", Berlin 2460 Wohnhaus- sowie 365 Fabrik- und sonstige Bauten im Deutschen Reiche bekannt geworden gegen 2423 Neubauten im gleichen Monat des Vorjahres. Im Dezember 1921 wurden von dem genannten Blatt 4153 Wohnhaus- und Fabrikbauten festgestellt.

Die Erzbergermörder in Budapest?

Berlin, 14. Febr. Die „Vossische Zeitung" veröffentlicht eine ihr zugegangene Meldung, wonach die beiden Mörder Erzbergers, Schulz und Tillessen, in Budapest eingetroffen seien. Dort sei ihre Anwesenheit ein offenes Geheimnis.

t. **Berlin**, 14. Febr. Auf Grund der in der Presse verbreiteten Meldung, daß die Mörder Erzbergers sich in Ungarn aufhalten sollen, sind von der Regierung die notwendigen Schritte zur Prüfung dieser Angelegenheit eingeleitet worden.

Verwerfung der Revision im Marburger Studentenprozeß.

Leipzig, 14. Febr. Vor dem Reichsgericht fand gestern die Revisionsverhandlung in dem Prozeß gegen den cand. jur. Göbel, cand. med. Jonas und cand. med. Gördt statt. Die Angeklagten, die dem Marburger Studentenkorps angehörten, hatten den bekannten Marsch nach Eisenach und Gotha während des Kapp-Putsches am 25. März 1920 mitgemacht und hierbei mehrere mitgeführte Gefangene mißhandelt. Sie hatten sich vor dem Landgericht Kassel wegen Mißhandlung zu verantworten gehabt. Das Verfahren gegen sie war jedoch auf Grund der Amnestie vom 21. Februar 1921 eingestellt worden. In der heutigen Verhandlung war einer der Mißhandelten, der Dreher Batz, als Nebenkläger zugelassen. Gegen das Urteil hatte wegen der Amnestierung des Göbel die örtliche Staatsanwaltschaft und in Bezug auf alle drei Angeklagte der Nebenkläger Revision eingelegt, welche Rechtsanwalt Liebknecht-Berlin vertrat. Das Reichsgericht verwarf sämtliche Revisionen als unbegründet, da ein Verstoß gegen das Amnestiegesetz nicht vorliege.

Die Begnadigungen in der Republik.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Berlin**, 14. Febr. In dem Ausschuß des Reichstages gab Reichsjustizminister Dr. Radbruch eine ausführliche Statistik über Begnadigungen bekannt. Danach sind bisher insgesamt 12 300 Gnadenerweise in Vorschlag gebracht worden. Außerdem ist mit Rücksicht auf die Weihnachtsentschließung des Reichspräsidenten die Strafvollstreckung bei den mit nicht mehr als mit einem Jahr Freiheitsstrafe Bestraften in nahezu 300 Fällen mit Rücksicht auf den bevorstehenden Gnadenerweis unterbrochen worden. Urteile, die Zuchthausstrafen betreffen, sind 314 abgeändert, und zwar in 302 Fällen durch Umwandlung der Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe oder Festungshaft, meist unter gleichzeitiger Herabsetzung der Strafdauer. Ferner sind von den Gerichten in zahlreichen Fällen Strafvollzuge ausgesetzt und Bewährungsfristen bewilligt worden.

Vom Weltgerichtshof.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Berlin**, 14. Febr. Anläßlich der feierlichen Eröffnung des ständigen internationalen Gerichtshofs im Haag hat die deutsche Liga für Völkerbund an den Präsident Locher eine von dem früheren deutschen Botschafter in Washington Graf Bernstorff, dem Völkerrechtslehrer Prof. Schücking und dem früheren Reichsminister des Aeußern Dr. Simons unterzeichnetes Schreiben gerichtet, in dem erklärt wird, daß Deutschland bei der Schaffung der großen ständigen Einrichtung eines Weltgerichtshofes nicht unmittelbar beteiligt gewesen sei. Wäre das der Fall gewesen, so würde die deutsche Regierung selber das Bedürfnis gehabt haben, das Zustandekommen dieser alten Sehnsucht aller Friedens- und Völkerrechtsfreunde nach ihren Kräften zu fördern. Durch den kürzlich erfolgten Abschluß des deutsch-schweizerischen Schiedsvertrages hat die deutsche Regierung ein beredtes Zeugnis für ihre Bereitschaft abgelegt, zum Ausbau des internationalen Rechtes beizutragen.

Flugpost Berlin—Prag.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Prag**, 14. Febr. (Tschecho-Slowakisches Pressebureau.) Wie die Abendblätter melden, fanden in diesen Tagen in Berlin Vorbesprechungen zur Schaffung einer regelmäßigen Flugpostverbindung Prag—Berlin statt. Der Verkehr soll auf vollkommen paritätische Grundlage gestellt werden. Beide Regierungen werden Gesellschaften bestimmen, die den Verkehr nach dem Auslande bewerkstelligen werden. Der regelmäßige Flugpostverkehr Berlin—Prag wird noch in diesem Jahre, voraussichtlich Ende des Frühjahrs, eröffnet werden.

Bestecke
reicher Auswahl — erster Fabrikate
zu äußersten Tagespreisen
J. Petry Wwe., Hofl.
Kaiserstraße 102 Telephon 1558.

Theater und Musik

Die dritte musikalische Abendfeier, die am Montag abend von der Kammermusikvereinigung im Landestheater veranstaltet wurde, bot in ihrer scharfen Umrissenheit und Einheitlichkeit das Muster eines Kammermusikabends. Die Bläserkonzerte in allen und verdienten Ehren: Streicher, Klavier und vox humana, die sind eben doch der seelischste Mittler der schönsten Musikgattung. War man imstande, sich den notgedrungen nüchternen Rahmen, das weite Haus wegzudenken und sich in ein imaginäres, heimliches Musikzimmer einzuspinnen, war der Genuß vollkommen. Was sonst einen unnachahmlichen Reiz im häuslichen Kammermusizieren ausmacht, das eifervolle Entfalten der Wirrnisse, das Suchen und Tasten nach dem richtigen Ausdruck, die aufhellende und so aufschlußreiche Durchsprechung wird in der öffentlichen Aufführung mit durchaus erprobten, die Materie ohne jegliche Hemmung überwindenden Künstlern mehr als ausgeglichen. So auch hier. Dazu kam in der heutigen Musikfeier, daß die Werke in einer jeder Pretension und jedem Sichselbstherausstellen abholden, absolut klaren und nur der Sache, d. h. hier den Noten und deren geistige Uebersetzung, untertanen Darbietung zu Gehör kamen. Das gilt von der von Konzertmeister Ottomar Voigt und Kapellmeister Schweppe gespielten Frühlingssonate, bei der der zweite Satz in besonderer Eindringlichkeit gelang, und gilt in erweitertem Maß für das Mozartsche Klavierquartett, zu dem sich Heinrich Müller (Bratsche) und Paul Trautvetter (Cello) gesellten. Die an dieser Stelle oft gewürdigten und anerkannten Künstler schenkten mit ihrer innigen und wahren Kunst viel Freude. Wiederum im zweiten Satz, einem Larghetto, wehte der seelische Atem am beglückendsten. Eine Arie von Händel und eine italienisch gesungene Canzonetta von Haydn bildeten den vokalen Teil des Konzerts. Der Vortrag durch Marie v. Ernst war von der schlackenlosen Gesangskunst, die man an dieser hervorragenden Künstlerin gewohnt ist. In selbstverständlicher Sicherheit, in kristallklarer Linienführung perlten die formschönen Gesänge. Auch sie wurden in vornehmem Stil und in der Unaufdringlichkeit geboten, die den mit starkem Beifall aufgenommenen Abend echter Musikkultur auszeichnete. —o.

*

Mitteilung des Bad. Landestheaters. Herr Operndirektor Cortolezis ist gezwungen, sich einer sofortigen Operation zu unterziehen, die ihn für die nächste Zeit verhindert, seinem Berufe nachzukommen. Infolgedessen hat die Leitung des am Montag, den 20. Februar, stattfindenden V. Sinfoniekonzertes Herr Kapellmeister Lorentz übernommen. Der Abend beginnt mit Tschaikowskys Phantasie „Franceska da Rimini". Hierauf folgt das Konzert für Violine und Orchester von Brahms (op. 77) unter solistischer Mitwirkung des Herrn Konzertmeister Voigt. Der Abend wird mit Szenen aus „Feuersnot" von Richard Strauß beschlossen. Die Gesangssoli vertreten Fräulein Rose Pauly und Herr Rudolf Weyrauch. Das Konzert beginnt um 7½ Uhr abends und nicht wie angegeben, um 7 Uhr.

Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes. Infolge der bedeutenden Erhöhung der Theaterplatzpreise erwies sich auch eine Steigerung der Beiträge der Theatergemeinde als unumgänglich. Näheres und über die weiter notwendig gewordene Erhöhung der Beiträge für das 3. und 4. Vierteljahr erfahren die Teilnehmer aus einem Merkblatt, das in der Geschäftsstelle ausgegeben wird. (Vergl. auch die Anzeige in diesem Blatt.)

Kunst und Wissenschaft

Allerlei Anekdoten vom Dichter der „Schwarzwälder Dorfgeschichten". Zur 40. Wiederkehr des Todestages Berthold Auerbachs. Als Berthold Auerbach noch als einer der beliebtesten deutschen Erzähler über die Grenzen unseres Sprachgebiets hinaus bekannt und gefeiert war, gingen von ihm zahllose kleine Geschichten von Mund zu Mund. Die meisten wurzeln in einem seiner charakteristischsten Wesenszüge, einer starken Eitelkeit, die jedoch mit kindlicher Naivität und der lautersten Gesinnung so eng verbunden war, daß sie auf die meisten mehr kurios als anstößig wirkte. So schildert Georg Brandes, der scharfblickende Beobachter der europäischen Literatur, dessen 80. Geburtstag wir auch in diesen Tagen feierten, Auerbach als Gesellschafter: „Im höchsten Grade lebendig, sich mit jugendlicher Rüstigkeit von Gruppe zu Gruppe bewegend, mit seinem spähenden, klugen Blick alles übersehend, jeden Augenblick die Lorgnette zum Auge führend, wenig, aber äußerst lebendig und mit jedem einzelnen sprechend. Gern trug er bei solchen Gelegenheiten seine vielen Orden, teilweise im Knopfloch, teilweise, und zwar die vornehmsten am Bande um den Hals. Wenn er jedoch wußte, daß seine liberalen Freunde, welche keine Orden empfingen, anwesend waren, so ließ er mit einem kleinen Seufzer seinen Schmuck zu Hause. Ich weiß aus bester Quelle, daß, als sich eines Abends Lasker unvermutet bei einer Gesellschaft einfand, er in eine Ecke ging und all seine Orden in die Hosentasche steckte. Er hatte einen außerordentlichen Respekt vor Laskers Charakter."

Eine feine goldene Kette, an der eine Anzahl Orden in Miniaturformat hingen, legte der feurige deutsche Patriot auch an, als er, fast sechzigjährig, im Krieg 1870 ins Badische Hauptquartier ging; dazu steckte er sich in ein rostgelbes Gewand und bedeckte sein friedliches Haupt mit einer martialischen Soldatenmütze. Seinen aufs Idyllische gerichteten Sinn litt es freilich nicht lange in dieser krigerischen Umgebung, und auf die Frage, warum er so bald wieder heimkehre, gab er zur Antwort: „Wisset Se, i baß ebe net doher, so a kleiner Jud onder dene mächtig große Offizier, ond geschtern . . . geschtern abends bin i mit 'em Großherzog 'nausgfahra, ond do hent se en Dode an mer vorbeitraga, ond des kann i amol net verbutza."

Ein anderes Geschichtchen von Auerbach, das die tiefe Bewunderung des Schwaben-Badners für preußisches Wesen illustriert, erzählt gleichfalls Brandes. Brandes und Auerbach fuhren in einer Droschke. „Welches Volk," sagte Auerbach, „sind doch diese Norddeutschen, und welche Stadt dies Berlin! Kein Droschkenkutscher wird hier je um ein Trinkgeld bitten." Die beiden stiegen aus, Brandes bezahlte, und der Kutscher konnte natürlich nicht herausgeben. „Aber keiner," sagte Brandes, „kann hier Geld zurückgeben." — „Richtig," antwortete Auerbach unverblüfft, „er kann nichts zurückgeben, aber er bittet um nichts."

Die Internationale Bücherausstellung in Florenz. Bereits vor längerer Zeit haben die Veranstalter dieser Ausstellung, deren Beginn für das diesjährige Frühjahr festgesetzt ist, Einladungen zur Beteiligung an die buchhändlerischen Vereine der ganzen Welt und viele Einzelfirmen, Persönlichkeiten und Behörden versandt. Als Veranstalter zeichnen die „Associazione Editoriale Libreria Italiana" und die „Fondazione Lionardo per la Cultura Italiana". Hinter diesen beiden stehen aber noch andere bedeutende Organisationen der Schriftsteller-, Künstler- und Gelehrtenwelt, außerdem hat die italienische Regierung ihre Unterstützung zugesagt. Bei der Wichtigkeit der Veranstaltung für den deutschen Buchhandel und das gesamte deutsche Buchgewerbe haben die Vorstände des „Börsenvereins der Deutschen Buchhändler", der „Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel" und des „Deutschen Buchgewerbevereins" persönlich in Italien Fühlung mit den maßgebenden Kreisen genommen und von diesen die bindende Zusicherung strengster Unparteilichkeit und vollster Gleichberechtigung aller Aussteller erhalten. Da somit die Gewähr geboten ist, daß Deutschland gegenüber anderen Ländern nicht benachteiligt wird, haben die in Frage kommenden Fachorganisationen die Beteiligung an der Ausstellung beschlossen und bereits einen Arbeitsausschuß gebildet. Im Zusammenhang mit der Ausstellung und um dieser noch ein besonderes Relief zu geben, plant man, den Internationalen Verlegerkongreß für dieses Jahr nach Florenz einzuberufen. St.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Badische Politik

Aus dem Landtag.

Im Geschäftsordnungsausschuß wurden gestern zwei Anträge besprochen, die darauf abzielten, die Immunität zweier Abgeordneten zwecks Strafverfolgung aufzuheben. Obgleich bei beiden Abgeordneten festgestellt werden konnte, daß sie selber die Aufhebung der Immunität dringend wünschten, konnte man sich doch nicht dazu entschließen, den Anträgen stattzugeben, sondern war in der Mehrheit aus grundsätzlichen Erwägungen der Ansicht, daß das durch § 43 der Landesverfassung und § 37 der Reichsverfassung gewährleistete Recht der Abgeordneten unter allen Umständen aufrecht zu erhalten sei.

*

In der Sitzung des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung vom 14. Februar 1922 kam u. a. auch zur Besprechung eine Eingabe eines Berliners, die sich mit der Einrichtung von Spielkasinos für Ausländer und für Reichsangehörige mit einem Einkommen über 100 000 Mk. beschäftigt und sich von dieser Einrichtung erhebliche Einnahmen für Staat und Stadt verspricht.

Es handelt sich also im Grunde um die landesrechtliche Duldung von gewerbsmäßigem Glücksspiel, das durch Reichsgesetz verboten ist. Ohne weiteres Eingehen auf die rechtliche Seite der Frage beschloß der Ausschuß einstimmig, „Uebergang zur Tagesordnung" in Vorschlag zu bringen, da die sittlichen und moralischen Gründe, die seinerzeit für die Abschaffung der öffentlichen Spielbanken sprachen, nach wie vor in vollem Umfange vorliegen.

Badisches Gesetz- und Verordnungsblatt

Nummer 11 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes hat folgenden Inhalt: Verordnungen: des Staatsministeriums: Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und der Angestelltenversicherung; des Arbeitsministeriums: Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und der Angestelltenversicherung; des Ministeriums des Innern: die Aenderung der Vollzugsverordnung zum Impfgesetz; des Ministeriums des Kultus und Unterrichts: die Kosten der Verpflegung von Kranken in den psychiatrischen Kliniken zu Heidelberg und Freiburg.

Die Behandlung politischer Gefangener in badischen Gefängnissen.

Vor einiger Zeit brachten wir eine Notiz aus den Münchner Neuesten Nachrichten, in der ein gewisser Hauptmann a. D. Damm sich über die Behandlung in einem badischen Amtsgerichtsgefängnis sehr beschwerte. Die Auslassungen Dammes sind, wie von der Presseabteilung der badischen Regierung mitgeteilt wird, unrichtig und unwahr. In dem von ihm erwähnten, von der Staatsanwaltschaft später eingestellten Verfahren ist kein Untersuchungsgefangener gefesselt oder „in Ketten" transportiert oder vorgeführt worden. Damm hat in seiner vom 28. Mai bis 3. Juni zu Mosbach erlittenen Untersuchungshaft von vornherein alle nach der Dienst- und Hausordnung zulässigen Vergünstigungen weitestgehend gehabt, ebenso seine Mitgefangenen desselben Verfahrens. Während der vom 4. bis 23. Juni 1921 von Damm im Amtsgefängnis Heidelberg erlittenen Untersuchungshaft hat er die am 5. Juni v. Js. von ihm beantragten Vergünstigungen am 6. Juni ausnahmslos gewährt erhalten und sie bis zum Schlusse der Haft genossen. Sie bestanden in Lese und Schreiberlaubnis, Besitz der Uhr, des Rasierzeugs, vollständig eigenen Verköstigung und Besitz von Messer und Gabel. In Mosbach war ihm auf Wunsch tagsüber auch die Benützung des Bettes gewährt, in Heidelberg hat er das nicht gewünscht. Von Amtswegen hat der Staatsanwalt veranlaßt, daß Hauptmann a. D. Damm sich allein im Spazierhof ergehen durfte, sofort nachdem der Staatsanwalt hierauf selbst aufmerksam geworden war. In jeder Zelle der badischen Strafanstalten ist übrigens ein Abdruck der Dienst- und Hausordnung aufgelegt, so daß alle Untersuchungsgefangenen hinsichtlich der zulässigen Vergünstigungen sich unterrichten können. Nach dem § 65 dieser Hausordnung für Kreis- und Amtsgefängnisse ist in Baden für die Behandlung aller Untersuchungsgefangenen maßgebend, daß ihre Schuld noch nicht feststeht und ihre Einsperrung nur den Zweck hat, eine Flucht oder die Erschwerung der Feststellung einer Straftat zu verhindern. Nach diesen Bestimmungen ist auch im Falle des Hauptmanns Damm verfahren worden.

Aus dem Stadtkreise

Unsere Bilder im Schaufenster: Ein italienisches Luftschiff für Amerika. Zum Ableben des Papstes. Thomas Alva Edison. Arthur Nikisch †. Von der Gedenkfeier für die im Weltkriege gefallenen Studenten und Beamten der Universität München. Frachtverkehr mit Schlitten auf dem Eise. Zur Elektrizität der Eisenbahn. Blick auf Tanger. Von den deutschen Kampfspielen in Garmisch-Partenkirchen. Das Dessauer Staatstheater abgebrannt. Die Strafanstalt Niederschönfeld bei Rain am Lech, die in letzter Zeit viel genannt wurde, dient als Zwangsaufenthalt der bayerischen politischen Gefangenen.

Aufgehobene Verkehrssperren. Alle seit Einstellung des Verkehrs, also seit 2. Februar getroffenen Verkehrsbeschränkungen sind aufgehoben. Aufgehoben sind ferner Annahmesperren für Frachtgutwagenladungen nach und durch die Bezirke Köln und Essen sowie nach Sachsen.

Schwerbeschädigte Altrentner. Das Altrentnergesetz reiht die früheren Militärpersonen, die nach den vor 1906 geltenden Militärversorgungsgesetzen abgefunden sind, in bestimmte Hundertsätze des neuen Reichsversorgungsgesetzes ein. Da hiernach die „dauernd gänzlich Erwerbsunfähigen" als erwerbsunfähig, die „dauernd größtenteils Erwerbsunfähigen" als 70 v. H. in der Erwerbsfähigkeit gemindert gelten, sind sie nunmehr als Schwerbeschädigte im Sinne des Schwerbeschädigtengesetzes zu betrachten.

Geburtsscheine für Schulanmeldungen. Es ist zweckmäßig, die Geburtsscheine für Kinder, die jetzt zur Schulanmeldung kommen, möglichst rasch auf dem Standesamt einzufordern. Erfahrungsgemäß drängen sich sonst die Einfordernden auf einen oder zwei Tage zusammen und müssen dann stundenlang auf die Ausfertigung der Geburtsscheine warten.

Umtausch der Ueberdruckmarken. Die Umtauschfrist für die seit dem 20. Januar außer Kurs gesetzten Ueberdruckmarken zu 1,60 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und 10 Mk., die sich noch in den Händen des Publikums befinden, ist über den 31. Januar hinaus bis Ende Februar verlängert worden.

„Bücherzettel". In Versenderkreisen besteht vielfach die Ansicht, daß „Bücherzettel" in Kartenform, wie sie zur Bestellung von buchhändlerischen Werken, Büchern usw. verwandt werden, als „Drucksachenkarten" zur ermäßigter Gebühr von 40 Pfg. versandt werden können. Das ist ein Irrtum. Die „Drucksachenkarten" bilden eine Versendungsart für sich; in ihrem Wortlaut dürfen keinerlei Zusätze oder Abänderungen handschriftlich oder auf mechanischem Wege gemacht werden. „Bücherzettel", die als offene Karten oder unter Umschlag oder Band eingeliefert werden können, müssen auf der Vorderseite die Angabe „Bücherzettel" tragen. Es ist gestattet, auf ihnen die bestellten oder angebotenen Werke handschriftlich oder mechanisch zu bezeichnen und die gedruckten Mitteilungen ganz oder teilweise zu streichen oder zu unterstreichen; sie sind nur gegen die gewöhnliche Drucksachengebühr von 50 Pfg. zur Beförderung zugelassen.

Im Segelboot über den Atlantic. Ein sportliches Wagnis, aber ein großes Ziel. Versucht wurde es bisher nur von wenigen, und nur einzelnen gelang es. Deutschland hatte bislang noch keinen Versuch zur Ueberquerung des Atlantic gemacht, aber der Wunsch nach einem solchen Unternehmen deutscherseits mit eigenem Boot und deutscher Besatzung wurde bei den Freunden des Segelsports immer lauter. Ein bekannter Bregenzer Sportsmann und Bootsbauer Frank Plunder faßte vor längerer Zeit den Plan, die Ueberquerung zu versuchen und zu diesem Zweck ein eigenes Boot zu bauen. Widrige Verhältnisse schoben das Projekt immer weiter hinaus, so daß erst vor kurzem mit dem Bau begonnen werden konnte. In ganz Deutschland lebt der Sport aller Zweige neu auf, unsere Jugend arbeitet an ihrer Ertüchtigung durch unentwegtes Training und Streben nach technischer Vervollkommnung. Der Segelsport hat sich eine große Aufgabe gestellt und wird sie durchführen. Erst dreimal ist der Ozean übersegelt worden, das erstemal von dem amerikanischen Kapitän Slocum, das zweitemal ebenfalls von einem Amerikaner, dem Kapitän Flemmingday und das drittemal von zwei Engländern, die als Ausgangspunkt Australien nahmen, nach Neuyork segelten, von dort die Ueberquerung nach Schottland versuchten, aber seit der Abreise aus Neuyork verschollen sind. Alle diese Boote waren größer, als das für die deutsche Ueberfahrt vorgesehene Boot. Die Ausmaße dieses Fahrzeuges mußten für den Bahntransport in gewissen Grenzen gehalten werden und betragen: Gesamtlänge 14 Meter, größte Breite 3,1 Meter, Tiefgang 1,8 Meter, Besegelung 90 Geviertmeter und Wasserverdrängung 12 Tonnen. Selbstverständlich ist der Bau eines seetüchtigen Bootes für den gedachten Zweck mit ganz erheblichen Kosten verbunden, so waren allein zur Herstellung des 5 T. schweren Eisenkieles fast 1 Million Kronen erforderlich. Der Ausgangspunkt der Reise ist Genua, die Etappenpunkte: Gibraltar—Kanarische Inseln—Bermudas—Neuyork. Bei Seetüchtigkeit des Bootes ist von Neuyork aus eine Weltumsegelung geplant. Vorgesehen ist unter günstigsten Verhältnissen, die Reise bis Neuyork in 6—7 Wochen machen zu können. Proviant und Trinkwasser wird für 90 Tage mitgenommen. Um in allen deutschen Sportkreisen und der Allgemeinheit Interesse für das Unternehmen zu erwecken und dadurch dieses zu einem deutschen und nicht zu einem Privatunternehmen zu stempeln, haben die Erbauer des Bootes sich entschlossen, ein Modell in allen größeren Städten Deutschlands und Skandinaviens auszustellen und Vorträge über die geplante Reise zu halten. Die beispiellosen Erfolge der Idee in den schon besuchten Städten lassen erhoffen, daß dem Unternehmen ein voller Erfolg wird. Das Modell (1 : 10) von F. Plunder konstruiert, wird gegenwärtig von zwei Mitseglern heute Mittwoch und morgen Donnerstag von 2—8 Uhr im Goldenen Adler, Karl-Friedrichstraße, ausgestellt. Stündliche Erklärungen an Hand der Pläne über Art und Zweck der Reise sind vorgesehen. Für Sportfreunde ist die Ausstellung natürlich von besonderem Interesse. Der Eintritt ist frei.

Chorleitervereinigung, Bezirk Karlsruhe. Man schreibt uns: Dem Beispiele ihrer Kollegen in andern Gauen unseres deutschen Vaterlandes folgend, haben sich am Sonntag, den 12. ds. Mts., die Chorleiter der Männergesangvereine von Karlsruhe und Umgebung zu einer Organisation unter dem Namen „Chorleitervereinigung Bezirk Karlsruhe" zusammengeschlossen. Die Vereinigung hat sich zum Ziele gesetzt, den Männergesang in den Vereinen zu heben, für Weiterbildung der Chorleiter zu sorgen und die Standesinteressen zu wahren. Die Versammlung wählte einstimmig folgenden engeren Ausschuß: 1. Vorsitzender Seminarobermusiklehrer Baumann, 2. Vorsitzender: Gesangspädagoge W. Eiffler, Kassier: Chormeister Fröhlich, Schriftführer: Hauptlehrer Haberstroh, Beisitzer: Kapellmeister Cassimir, Oberlehrer Lechner, Seminarmusiklehrer Rahner. H.

Erhängt hat sich am 13. d. Mts., vormittags, ein 32 Jahre alter Fuhrmann aus Eberdingen aus unbekannten Gründen auf dem Heuspeicher seines Arbeitgebers.

Zusammenstoß. Infolge Scheuens des Pferdes stieß Sonntag nachmittag auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Rüppurr ein Fuhrwerk mit einer Autodroschke zusammen. Das Fuhrwerk wurde umgeworfen. Die Insassen, ein Herr und eine Dame aus Frankfurt a. M., erlitten innerlich unerhebliche Verletzungen. Auch wurde der Wagen beschädigt. An dem Auto wurden mehrere Scheiben zertrümmert.

Kindsmord. Die in den Anlagen des alten Friedhofs bei der Kapelle gefundene Leiche eines neugeborenen Kindes (männlichen Geschlechts) war in ein weißleinenes Frauenhemd mit Achselschluß eingewickelt und in einen Sack verpackt. Um den Hals hatte die Leiche ein weißes Band, mit dem das Kind vermutlich erdrosselt wurde. Von der Kindesmutter fehlt bis jetzt jede Spur.

Unfall mit Todesfolge. Das 2 Jahre alte Mädchen eines in der Durmersheimerstraße wohnenden Bürobeamten fiel am 28. v. M. unbeobachtet in einen Zuber mit heißem Wasser, zog sich hierbei schwere Brandwunden zu und mußte ins Städt. Krankenhaus gebracht werden, wo das Kind am Freitag starb.

Geflügeldiebstahl. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde eine an der Michaelstraße hier gelegene Gartenhütte durch unbekannte Täter erbrochen, die daraus 11 Hühner und 1 Hahn im Werte von etwa 2000 Mk. entwendeten. Außerdem wurden in der gleichen Nacht aus einer Gartenhütte bei der Südendstraße 2 Hasen (belgische Riesen) gestohlen.

Verhaftet wurden: ein Magazinier aus Grombach, ein Taglöhner aus Linkenheim, eine Kellnerin aus Pforzheim, ein Taglöhner aus Karlsdorf, sämtliche wegen Diebstahls; ein Schlosser von hier wegen Begünstigung und Beihilfe zum Diebstahl, ein Buchdrucker aus Oberfrohna, ein Buchbinder aus Weingarten, ein Kaufmann von Neckarbischofsheim, ein Kaufmann von hier sowie ein Kaufmann von Rintheim, sämtliche wegen Betrugs, ein Händler von Schlierbach und ein Kaufmann aus Freiburg wegen Handels mit gefälschtem Platin.

Chronik der Vereine.

Christliches Gewerkschaftskartell. Das Gewerkschaftskartell veranstaltete am Sonntag im Pamengarten einen Lichtbildervortrag über: „Ein Rundgang durch die technischen Betriebe der Stadt Karlsruhe mit einem Abstecher ins Murgtal". An Hand von über 100 Bildern erhielten die aufmerksamen Zuhörer Einblick in die technischen Betriebe der Stadt wie: Gas, Wasser- und Elektrizitätswerk, Schlachthof, Vierordtbad, Krankenhaus, Rheinhafen und Feuerwehr. An Hand der Bilder verstand es Oberingenieur Erbrich vorzüglich die Tätigkeit und Bedeutung der einzelnen Betriebe darzulegen. Zum Schlusse wurde das herrliche Murgtal in einer Anzahl von Bildern gezeigt und dabei das Murgkraftwerk in seinem Innern wie Aeußern in anschaulicher Weise vor Augen geführt. Der Vortrag wurde von den zahlreich Erschienenen mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Umrahmt wurde er durch Klavierspiele von Lehrer Melber aus Stupferich.

Veranstaltungen.

„Winzertag auf Isteln". Die künstlerischen Aufführungen in der unter obigem Titel bezeichneten Veranstaltung in der Festhalle am Samstag, den 18. Februar enthalten u. a. eine Pantomime mit Tanzeinlagen, die einer Idee des Oberregisseurs Hans Lange entstammt. Es handelt sich um eine Verherrlichung des der Stadt durch eine Stiftung zugefallenen städtischen Rebgutes Isteln und seines köstlichen Weines. Die Fabel verkörpert diesen Wein in der Gestalt des Ritters Isteln und seine heilsamen Folgen durch die Bekehrung des Bauernbürgermeisters, der sich mit einem gewöhnlicheren Stoff ein schweres Räuschlein zugezogen hatte und dessen Wirkungen er an seinem eigenen Leibe durch die Quälereien der empörten Weingeister unter Führung ihres Gottes Bacchus erfahren mußte. Seine Bekehrung gipfelt in einer Verherrlichung des Isteiner Weines und im Anschluß daran in einer Versöhnung des Bürgermeisters mit Bacchus und seinen Getreuen. Die Pantomime gibt Gelegenheit zur Entfaltung von hübschen Tänzen, Gruppierungen und entbehrt auch nicht des Humors. Die Einstudierung der Tänze liegt wieder in den Händen von Fanny Bourgeau. Die Spezialdekoration stammt von Emil Burkard, dem Vorstand des Ausstattungswesens am Landestheater. Die Gesamtleitung besorgt wiederum Hans Lange. Die schönsten und eigenartigsten Kostüme der Festbesucher, als welche besonders Winzer und Wingerinnen, Schnitter und Schnitterinnen, aber auch sonstige malerische Kleidungen (Schwarzwälder Trachten) in Betracht kommen, werden mit wertvollen Preisen, bestehend in schmucken Körben edlen Isteiners, preisgekrönt.

Schützengesellschaft Karlsruhe e. V. Auf den heute abend 8 Uhr in den Sälen der Städt. Festhalle stattfindenden Schützenball wird hiermit nochmals hingewiesen. Das „Stiftungsfest in Hinterdupfenbach" wird nach all den umfangreichen Vorbereitungen sich sehr originell gestalten und den Besuchern fröhliche Stunden bereiten.

Der Derkemer Morschtmarkt wird sich auch in seiner Dekoration dem unterlegten Landschaftsbilde anpassen. Herr Theatermaler Burkard wird die Wingerfestdekoration dementsprechend umstellen, daß ein schöner Hintergrund geschaffen ist. — Zum Gocklertanz hat das Uhrenhaus Kirschke einen wertvollen Bogen gestiftet. — Da nur eine beschränkte Anzahl Karten für die Abendkasse vorgesehen ist, dürfte es sich empfehlen, frühzeitig den Vorverkauf zu benutzen. — Verschmierte Gesichter und anstößige Kostüme werden rücksichtslos abgewiesen.

Liederabend Gertrud Braun. Man schreibt uns: Eine überaus feinsinnige Vortragsfolge weist das Programm des Einführungs-Liederabends der Karlsruher Sopranistin Gertrud Braun auf. Mozart, Brahms, Hugo Wolf, Max Reger und Pfitzner sind mit ihren schönsten Gesängen vertreten. Auch ein Neutöner: Josy Schlageter kommt zum Vortrag. Dr. Hans Rohr, zur Zeit Kapellmeister an der Düsseldorfer Oper, hat den Klavierpart übernommen. Das Interesse für diesen Abend ist, wie uns die Musikalienhandlung Kurt Neufeldt mitteilt, recht lebhaft.

Leuba von Hillern, deren schöner umfangreicher und leicht ansprechender Koloratursopran in den vorliegenden Kritiken lebhafte Anerkennung findet, hat für ihren Karlsruher Liederabend am Montag, den 20. Februar im Eintrachtsaal ein Programm gewählt, das neben bekannten Koloraturarien auch weniger bekannte Lieder von Volkmar Andreä, Niggli, Schubert und Hugo Wolf enthält. Dr. Johannes Hobohm, von seinem vorjährigen Klavierabend her bestens eingeführt, hat die Begleitung am Flügel übernommen. Vorverkauf bei Kurt Neufeldt.

Der Circus Busch veranstaltet, wie man uns schreibt, an 2 Tagen, nämlich Donnerstag und Freitag, abends 8 Uhr, eine Volksvorstellung zu Bedingungen, die es jedermann ermöglichen, sich von der Vorzüglichkeit des im Circus Busch zur Zeit Gebotenen, wozu auch in erster Linie die farbenprächtige Wild-West-Pantomime gehört, persönlich überzeugen zu können. Ein jeder Herr hat an diesen beiden Tagen das Recht, auf seine Eintrittskarten eine Dame frei einzuführen.

Kaffee Bauer. Als Einlage im heutigen Sonderkonzert wird Kapellmeister Dolezel das Adagio aus der „Symphonie espagnole" von Lola und Bazzinis „La ronde des lutins" vortragen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 14. Febr.: Philipp Schwab von Seelen, Händler hier, mit Marie Riegel von Straßberg; Hugo Dennerlein von Nürnberg, Kaufm. hier, mit Paula Moser von Rotterdam.

Geburten. 6. Febr.: Friedrich Josef, Vater Josef Gutschenreiter, Kanzleigehilfe. — 8. Febr.: Wolfgang Julius Ludwig, Vater Dr. Karl Jordan, Landgerichtsrat. — 9. Febr.: Willi, Vater Josef Müller, städt. Arbeiter. — 10. Febr.: Gisela Luise, Vater Karl Man, Telegr.-Sekr.; Friedrich August, Vater Friedr. Weber, Schlosser. — 11. Febr.: Maria Bianka, Vater Aug. Metz, Schlosser. — 12. Febr.: Luise Christine, Vater Gg. Schwende, Fuhrmann; Maria Rosalia, Vater Gust. Hanekam, Werkschreiber. — 13. Febr.: Walter Hans Erich, Vater Erich Eichholz, Regier.-Sekr.

Todesfälle. 11. Febr.: Wilh. Weiß, Tüncher, Witwer, alt 64 Jahre; Johannes Kromer, Werkführer, Ehemann, alt 51 Jahre. — 12. Febr.: Katharina Olbert, ledig, ohne Beruf, alt 86 Jahre; Adolfine Bender, alt 54 Jahre, Witwe von Heinrich Bender, Oberzollaufseher; Lina Franz, alt 38 Jahre, Ehefrau von Eduard Franz, Verw.-Assist.; Joseph Hofti, Schneider, Ehemann, alt 60 Jahre. — 13. Febr.: Elfriede, alt 10 Monate 11 Tage, Vater Karl Schibel, Modellschlosser; Ernstina Leßle, alt 76 Jahre, Witwe von Christian Leßle, Schuhmachermeister; Pauline Albrecht, alt 58 Jahre, Ehefrau von Heinrich Albrecht, städt. Arbeiter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 15. Februar. ½12 Uhr: Lina Franz, Verwaltungs-Assistents-Ehefrau, Schützstraße 9. — ½2 Uhr: Adolfine Bender, Oberzollaufsehers-Witwe, Rüppurrerstr. 10, Feuerbestattung. — 2 Uhr: Gustav Wildermuth, Privatm., Bürgerstraße 6. — ½3 Uhr: Josef Hofti, Schneider, Humboldtstraße 31.

Schule und Kirche

Aus der evangelischen Gemeinde.

Für die Liebeswerke der Inneren Mission wird bei den evangelischen Gemeindegliedern eine Haussammlung veranstaltet werden. Die Anstalten für epileptische und idiotische Kinder, für sittlich gefährdete Menschen, Alterschwache und Gebrechliche usw. sind in großer Not und bedürfen dringend der Hilfe. Die Sammler und Sammlerinnen besitzen einen vom Evangelischen Kirchengemeinderat ausgestellten Ausweis.

Evangelisch-kirchliche Vortragskurse.

Wie bereits mitgeteilt, finden in Karlsruhe während des Februars evangelisch-kirchliche Vortragskurse statt, die von den Heidelberger Theologieprofessoren Dr. v. Schubert, Dr. Frommel und Dr. Jelke abgehalten werden. Im Monat März sollen sich weitere, nichttheologische Vortragskurse anschließen. Es hat Dr. Teichmüller, Professor an der Technischen Hochschule und Direktor des lichttechnischen Instituts in Karlsruhe, einen Vortragskurs mit zwei Vorlesungen über „Das Licht in der Natur, in der Poesie und in der Bibel" zugesagt.

Bunte Chronik.

Geschäft ist Geschäft . . . Am 28. September 1914 fiel der Sohn des Landwirts Dötzer in Forchheim (Ofr.) Joh. Dötzer vom Bayer. 19. Inf.-Rgt. 1. Komp. bei St. Mihiel in Frankreich und wurde in einem Waldfriedhof in der Nähe beerdigt. Die inzwischen verstorbene Witwe ließ auf dem Grabe eine Porzellanplatte mit entsprechender Inschrift anbringen. Ein Herr aus Kiel erhielt nun von einem Freunde in Philadelphia die Mitteilung, daß gelegentlich der Waffenstillstandsfeier im November 1921 eine dortige Firma — Chas. E. Tull u. Co. Nr. 117, 16. Street — diese Platte in ihrem Schaufenster zum Verkauf ausgestellt habe. Sie wurde, vermutlich von amerikanischen Reisenden entwendet und dorthin gebracht. „Können Sie sich etwas Schändlicheres denken?" schreibt der Freund des Kieler Herrn in Amerika. — Das Ministerium des Aeußern ist von der Angelegenheit unterrichtet, so daß mit einer Herausgabe des gestohlenen Grabzeichens zu rechnen ist.

Wegen Ermordung der Geliebten zum Tode verurteilt. Wie aus Bochum berichtet wird, verurteilte das dortige Schwurgericht den Gärtnergehilfen Mart aus Hornsburg, der am 8. September v. J. seine Geliebte erdrosselte, zum Tode.

Hochzeit der englischen Königstochter. Zur Hochzeit der englischen Königstochter Mary am 28. Februar sind 2000 Gäste geladen.

Ein schweres Straßenbahnunglück. Auf der vereisten Strecke Ragusa—Krawoda entgleiste ein Wagen der Straßenbahn. Er sauste die steile Straße hinab und zerschellte an einer Mauer. Der Wagenlenker und vier Studenten erlitten auf der Stelle den Tod. 16 Fahrgäste trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Grubenbrand. Infolge eines in einem Windschacht der Gleiwitzer Grube ausgebrochenen Stapelbrandes wurden 75 in der Grube befindliche Bergleute durch Kohlenoxidgas betäubt. Zwei von ihnen mußten ins Knappschaftslazarett gebracht werden; die übrigen erholten sich wieder. Die Rettungsmannschaft hat die Brandstätte abgedämmt.

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 15. Februar 1922.

Landestheater. „Freund Heitzsporn". 7 bis nach 9¼ Uhr.
Kaufm. Verein. Vortrag Tagore. 8 Uhr.
Bund f. Dreigliederung. Oeffentlicher Vortrag. Großer Rathaussaal. 8 Uhr.
Festhalle. Schützenball. 8 Uhr.
Circus Busch. 4 Uhr Familien- und Kindervorstellung. 8 Uhr Elitevorstellung.
Hausfrauenbund. Teemittag ½4 Uhr im Schlößle. Ritterstraße (Vortrag).
Colosseum. Variété. 8 Uhr.
Kaffee Bauer. Sonderkonzert. 8¼ Uhr.
Residenz-Lichtspiele. Neues Programm.

Kohlen Zeit u. Geld

sparen Sie durch Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels „Persil". Ohne Chlor oder schädliche Bestandteile!

Wäscht und bleicht gleichzeitig
bei nur einmaligem kurzem Kochen

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,
auch der „Henko", Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Persil
das selbsttätige Waschmittel!

Preis das Paket Mk. 7.–

Hölzerne Remontestalleinrichtungen.

a. In der ehemal. Kavalleriekaserne Karlsruhe für 2×40 Pferde
b. in der ehemal. Artilleriekaserne Karlsruhe für 26 Pferde
c. in der ehemal. Telegraphenkaserne Karlsruhe für 20 Pferde

bestehend aus hölzernen Krippeneinrichtungen und Trennbäumen werden Donnerstag, den 16. Februar 1922 öffentlich in kleineren Losen gegen Barzahlung meistbietend versteigert.

Treffpunkt der Steigerer: 9 Uhr vormittags am Haupteingang der Kavalleriekaserne, Kaiser-Allee 12. Nähere Auskunft erteilt.

Reichsvermögensamt Karlsruhe
Fernsprecher Nr. 145.

Grund- u. Hausbesitzerverein Karlsruhe, e. V.

Am **Donnerstag, den 16. Februar 1922**, abends 8 Uhr, findet im Saale III des **Colosseums**, Waldstraße 1/18 die

ordentliche Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahres- und Rechenschaftsberichts
2. Wahl des Vorstandes und der Beiräte.
3. Erhöhung der Beiträge.
4. Verschiedenes.

Der Jahresbericht mit Bilanz, Kassenrevisionsbericht und Voranschlag 1922 liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht auf. Dieselben werden bei der Versammlung zur Kenntnis gebracht.

Der Vorstand.

Zur Beratung in Mietzinsberechnungen haben sich wie er gemeldet die Herren:
Ad. Kovar, Verw.-Inspektor, Friedrichsplatz 8.
Friedr. u. Emil Bindschädel, Augartenstr. 32, von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags. Telephon 1636.
Architekt **Baier**, Lenzstr. 12, von 4—8 Uhr nachm.
Jakob Glaßner, Rheinstr. 70.
Karl Boenecke, Draisstr. 10.
Hofmann, Rheinstr. 12.
Seitel, Josef, Gartenstr. 39, von 6—8 Uhr, nachm.
Mössinger, Gerwigstr. 58.
Marchal, Georg-Friedrichstr. 17.
Geyer, August, Baubeamter, Edelsheimstr. 6, von 7—9 Uhr.
Schwarz, Otto, Herrenstr. 3, den ganzen Tag.

Der **öffentliche Vortrag**
von Staatsanwalt a. D. **Dr. Krüger**,
im großen Rathaussaal
über:

Staat, Partei und Mensch in Gegenwart und Zukunft

findet **heute Mittwoch**,
den 15. Februar, abends 8 Uhr statt.

Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus
Ortsgruppe Karlsruhe.

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckerhof-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Bulach.
Stammholzversteigerung

Die Gemeinde Bulach versteigert am 18. Febr. d. J., nachmittags 2 Uhr: 32 Forlenstämme.

Zusammenkunft bei der Sandgrube an der Grünwinklerstraße.

Bürgermeisteramt.
Fichthaler.

Die Kreishaushaltungsschule in Bühl
eröffnet ihren **Sommerkurs** voraussichtlich am
Mittwoch, den 19. April 1922
Anmeldungen sind bis spätestens **1. April ds. Js.** an die **Vorsteherin der Kreishaushaltungsschule in Bühl** zu richten, bei welcher Statuten und Hausordnung, sowie jede weitere Auskunft zu erhalten ist.

Hochbauarbeiten
für die neue Siedrohrwerkstätte in der Hauptwerkstätte Karlsruhe zu vergeben. Blechner-, Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- u. Anstreicherarbeiten. Pläne u. Bedingnisheft auf dem Baubüro im Hofe des Verwaltungsgebäudes der Hauptwerkstätte, Eingang Wielandtstraße von 8—12 Uhr vormittags zur Einsicht. Dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Kein Versand nach auswärts. Angebot verschlossen und mit der nötigen Aufschrift bis längstens Samstag, den 18. Februar 1922, vormittags 10 Uhr, auf dem Baubüro der Hauptwerkstätte einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, d. 10. Feb. 1922
Hochbaubüro der Eisenbahngeneraldirektion.

Zu vermieten

Ca. 200 Wohnungen
Tausch, hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch K. W. Lump, Kaiserstraße 42.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit **Pension** zu verm. **Egli**, Brauerstraße 11 I.

Ein hübsches, gesundes **möbl. Zimmer** an ein sol. Herrn, mögl. gegen Gartenarb., zu vermiet. **Villa Maisch**, Tulpenstr. 8, **Rüppurr.**

Miet-Gesuche

Gebildeter ruhig. Herr (Dauermieter) sucht auf 1. März gut **möbl. Zimmer** in besserem Hause. Elektr. Licht Bedingung. Angeb. mit Preis u. Nr. 9231 ins Tagblattbüro.

Schön möbliert. Zimmer ev. auch Wohn- und Schlafzimmer, von bess. Herrn z. miet. gesucht. Ang. unter Nr. 9238 i. Tagblattb.

Regierungsoberbeamter, kinderl., sucht gut. Hause 2 ohne n. Schlafz. m. ev. Küchenbenutzg. (Ausschl. v. Berufsvermiet.) Angebote unter Nr. 9217 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht
2—3 möbl. Zimmer in zentraler, guter Lage. Angebote unter Nr. 9242 ins Tagblattbüro erb.

3 bis 4 Zimmer gut möbliertes, von bess. Ehepaar i. gut. Hause z. mieten ges. Angeb. u. Nr. 9239 ins Tagblattbüro.

Möbl. Zimmer
von berufstätiger Dame, eventl. mit Mittagstisch, in gut Haus auf 1. März **gesucht.** Angebote unter Nr. 9241 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Zuverlässiges
Mädchen
das schon in Stellung war, für alle Hausarbeiten bei gut. Lohn auf 15. März ges. Frau Bezirksarzt **Bruch Durlach**, Schenkelstr. 4.

Tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** welches kochen kann, bei gut. Lohn für sofort oder spät. gesucht.
Frau **J. Schmidt**, Lievigstraße 23 I.

Fleißiges sol. **Mädchen** für die Zimmer mit gut. Zeugn. bei guter Bezahl. f. 15. März gesucht. Fr. **Kissel**, Kais.-str. 150 II.

Ordtl. Alleinmädchen
in gute Stelle zu 3 Pers. sofort od. 1. März gesucht. Zeugn. erw. Frau **Otto Billigheimer**, Schützenstraße 86, 2. Stock.

Jüngeres Mädchen
für kleinen Haushalt per sofort oder später gesucht. Gute Behandlung bei hohem Lohn wird zugesichert.
Schott, Klauprechtstr. 39 II.

Tüchtiges Mädchen
das bürgerlich koch. kann auf 1. März ev. früher bei hohem Lohn gesucht.
G. Dennig, Waldstr. 65 (Ludwigsplatz).

Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Gartenstraße 23, III.

Putzfrau
für Mittwoch u. Samstag je 3 Stunden gesucht.
Erbprinzenstr. 40.

2 Zimmer
leer, für **Bürozwecke** zu mieten gesucht. Kein Verkehr durch Publikum.
Ang. unter Nr. 9237 ins Tagblattbüro erb.

Zu zwei Kindern, 5 und 2½ Jahre, tagsüber
ein Fräulein
gesucht, nur aus guter Familie, gute Bezahlung.
Gefl. Angebote unter Nr. 9233 ins Tagblattbüro erbeten.

Alleinmädchen
gesucht zu Familie von 3 Personen. Etwas Kochen notwendig. Meldung Kriegstraße 12, 2 Treppen, werktags zwischen 9 und 12 Uhr.

Damenschneider
nur **erste Kräfte**
Taillen- u. perfekte Aermelarbeiterin
finden sofort **dauernde** Beschäftigung bei
E. Jacoby, Baden-Baden.

Einige tüchtige
Holzdreher
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Stuhlfabrik Imle G. m. b. H.
Karlsruhe i. B. Sofienstr. 17.

Gewerbetreibende, Fabrikanten, Industriebetriebe, Ladengeschäfte, kaufm. Büros u. Kanzleien die einen **Lehrling oder ein Lehrmädchen suchen**, wollen jetzt schon ihre Aufträge zur Besetzung von Lehrstellen aufgeben. Lehrstellensuchende sind in großer Anzahl bei uns vorgemerkt.
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe.
Abt.: Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung
Zähringerstr. 100, II. Stock.

Einfache Stütze
oder gutes Alleinmädchen zu kleiner Familie auf 1. März gesucht. Frau **C. Drück, Leopoldstraße 1, I. Stock.**

Stütze gesucht
für kleinen Haushalt.
Draisstr. 17, III, St. l.

Suche für sofortigen Eintritt jungen
tüchtig. Mann
für Büro und Reise für Stadt- u. Landkundschaft. Angebote unter Nr. 9244 i. Tagblattbüro erbeten.

Mehr als 200 Mk.
Verdienst an ein. Tage nachweisl. erzielt. Prosp. üb. Erwerb od. Nebenerwerb gratis. P. Wagenknecht, Vertag, Leipzig. Nr 831.

Verkäufe

Schön. Geschäftshaus
gut erhalten, gute Lage, 5 Zimmer auf dem Stock, zu verk. Roonstr. 9, part.

Gut erh., vollständiges
Bett und Nachttisch
zu verk. Parkstraße 21, II.

Herde,
auch auf Teilzahlung, zu verk. **Vögele**, Ritterstr. 3.

Eine **vol. Kommode** ein **eich. Tisch** sowie ein großer **Spiegel** alles fast neu billig zu verkaufen. Näheres Federbachstr. 35, **Daxlanden**, Glaserei.

Email-Herde
Lackierte Herde
Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung., Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst.
Teilzahlung gestattet
Reparaturen. Ersatzteile e.c. Herdschiffe
Gartenstraße 10,
Hof, Nähe Ortskrankenk.
Ph. Kranz.

Tuchkostüm
für Sport und täglichen Gebrauch (schlanke Fig.) zu verkaufen: Kaiser-Allee 95, 2. Stock.

Edel-Marder-Pelz
besteh. a. 3 prima fehlerfreien Tieren, äußerst preiswert abzugeben. Angeb. unter Nr. 9240 ins Tagblattbüro erbeten.

Tausche meine vorzügl. **Konzertgeige** gegen gut erhalt. **Gehrockanzug.** Schriftl. Ang. u. Nr. 9243 ins Tagblattbüro erbet.

Zu verkauf. gut erh., alles **Cello** mit Bogen und Hülle. Instr. kann Mittwochs od. Samstags zw. 2—5 Uhr besicht. werd. **Bockstaller**, Jollystr. 2, IV

Mastenkostüm
Schwed. Bauer, fast neu sowie **schw. Hose, Marengo**, Maßarbeit, neu preiswert zu verkaufen. **G. Zäpfel**, Gerwigstr. 4.

Kaufgesuche

Registrierkasse
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 9192 ins Tagblattbüro erbet.

Kinderwagen
oder Klappsportwagen, eisernes Kinderbett **gesucht.** Angebote unter Nr. 9236 ins Tagblattb.

Guterhaltener, großer **Kinderliegwagen** zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr 9245 i. Tagblattbüro erbeten.

Kleider
Schuhe
Wäsche
Pfandscheine
Federnbetten
Nähmaschinen
Möbel
kauft zu hoh. Preis
Frau **Pflüger**, Hirschstr. 31 III.

Nur Mittwochs von 10—6 Uhr werden künstliche Zähne gekauft.
p. Zahn 15 u. 20 Mk.
Karlstr. 37 part.
A. Weineck.

Gebrauchte Uhren
aller Art, wenn auch reparaturbedürftig, sowie
Gebisse
kauft zu höchsten Tagespreisen
J. Gelmann,
Zähringerstraße 36.

Ausgekämmte Frauenhaare kauft zu neuen erhöhten Preisen.
Oskar Decker, Haarhandlung Kaiserstr. 32.

Die Ausstellungshalle ist gut geheizt!
Circus Busch Karlsruhe
Ausstellungshalle
Mittwoch nachm. 4 Uhr
Familien- und Kinder-Vorstell.
zu halben Eintrittspr. für Kinder unt. 12 Jahr.
Abends 8 Uhr
Elite-Vorstellg.
In beiden Vorstellung.:
Ein Fest in den Prärien des Texas
Große Wild-West-Pantomime.
Vorverkauf im Cigarrenhaus **Meyle**, Markt u. an der Circuskasse.

Tüchtiger Buchhalter
23 Jahre alt, mit allen Büro-Arbeiten vollkommen vertraut, u. a. doppelte und amerik. Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Lohnwesen, deutsch u. französischer Handelskorrespondenz **sucht** sich zu verändern. Beherrscht die französ. Sprache in Wort und Schrift. Prima Referenzen und beste Zeugnisse. Gefl. Angebote unt. Nr. 9235 ins Tagblattbüro erbeten.

Eichengerbholz
kauft
Franz Wachsmuth, Heidelberg 12.

RESIDENZ-Lichtspiele
Waldstraße 30 — **Telephon 5111**

Spielplan
von Mittwoch, den 15., bis einschließl. Freitag, den 17. Februar 1922

Die Bettlerin von Stambul
der bis heute unerreichte amerikanische Großfilm in 7 Akten
Ort der Handlung:
Stambul, das Herz Konstantinopels, und die arabische Wüste.
In der Hauptrolle die größten Künstler Amerikas:
Sari, Bettelmädchen . Priscilla Dean
Kapitän Harry Pemperton . . . Wheeler Oakmann
Kapitän Kassan . . Nigel de Brullier
Scheik Achmet Hamid . . . . . Wallace Beery
Prachtvolle Aufnahmen aus dem Morgenlande.

Joe Martin der Missetäter
Tierlustspiel in 2 Akten.

Nur an den Nachmittags-Vorstellungen:
Der Welt Liebe und Leid
5 Akte von **Ernst B. Fey.**
Regie: **Franz Osten.**
In der Hauptrolle:
Violetta Napierska, Fritz Greiner, Viktor Gehring.

Badisches Landestheater.
Mittwoch, 15. Februar 7 bis ¼10 Uhr. Mk. 25.–
Volksbühne G 4
Freund Heißsporn.

Herrn Collins Abenteuer.

Roman von **Frank Heller.**

(Copyright 1922 by Georg Müller in München.)

(42. — (Nachdruck verboten.)

Was zunächst auf die Entdeckung folgte, zog wie in einem Traum an Philipp vorbei. Ein Revolverschuß knallte — aus Herrn Woerz Sechsläufigem; eine der Gaslampen wurde mit einem Krach zerschmettert, und das Gas begann zischend aus dem Rohr zu strömen. Plötzlich fühlte sich Philipp von einem Arm erfaßt und blitzschnell zur Eingangstüre hinausgezogen. Die Wache war von dort verschwunden. „Rasch, rasch, wie der Teufel," rief Herr Woerz ihm ins Ohr, „Schiemann — der andere Schiemann — gefährlicher Kerl." Im Laufmarsch flogen sie durch den Korridor, zu einer Türe hinaus, die außen keine Klinke hatte, und durch ein enges stinkendes Gäßchen. Im Laufmarsch bogen sie um eine Ecke nach der andern, bis sie auf einer breiteren Straße schwer atmend den Schritt verlangsamten.

„Sie haben sich drinnen fein gehalten," keuchte Herr Woerz, „ich wäre verraten und verkauft gewesen, wenn Sie mir nicht zu Hilfe gekommen wären." Philipp nickte stumm, und sie trabten weiter. Endlich blieben sie in einer dunklen Straße stehen, deren Namen Philipp erst später kennen lernte, sie hieß Truthahngasse. Der Wintermorgen war kalt und schwarz; es wehte, und in Philipps Adern pochte das Blut. Was würde der nächste Akt dieses Abenteuers aus Tausend und einer Nacht bringen? dachte er; denn daß der Vorhang schon jetzt fallen sollte, war unmöglich, es war kaum halb 5 Uhr, und in Tausend und eine Nacht muß das Abenteuer doch die ganze Nacht dauern!

Der Großfürst hatte sich umgedreht und gehorcht, ob sie verfolgt würden; aber es war nichts zu hören, und indem er sich an Philipp wendete, zog er aus seiner Brusttasche eine Buddel von niedlichen Proportionen und servierte sich einen Schnaps, den er mit Wohlbehagen hinuntergoß. Dann forderte er Philipp auf, sich zu erfrischen, aber dieser schüttelte lächelnd den Kopf; Herrn Schiemanns teuflischer Whisky brannte ihm noch im Magen. Philipp fragte, ob sie nicht weitergehen sollten.

„Warten Sie einen Augenblick," sagte Herr Woerz, „ich muß erst meine Strümpfe in Ordnung bringen." Wirklich waren seine Strümpfe beim Laufmarsch herabgerutscht, er stellte das Bein auf einen Eckstein und begann sie hinaufzuziehen; zu seinem Staunen merkte Philipp, daß er keine Unterhosen trug. Herr Woerz ist konsequent in seiner Kostümierung, dachte er und machte ein paar Schritte die Straße hinunter. Dann wendete er sich um, um zu sehen, ob der Schuster noch nicht fertig war.

Er fand ihn ausgestreckt, dem Anschein nach leblos, auf dem Trottoir liegen.

Ein paar Sekunden stand Philipp wie gelähmt vor Staunen da, während verblüffte Fragen in seinem Kopfe wirbelten. Hatte Herrn Woerz der Schlag getroffen? Hatte Herrn Schiemanns Whisky andere Dinge enthalten als Fusel? Gewiß hatte Herr Woerz stark davon getrunken, aber als sie eben miteinander sprachen, war er zweifellos nüchtern gewesen. Endlich gelang es ihm, sich zu sammeln, und er eilte auf den Schuhmacher zu. Dieser war schräg vornüber gefallen, und so plötzlich, daß er nicht einmal Zeit gehabt hatte, den Stoß mit dem Arm zu mildern, der schlaff eingebogen unter ihm lag. Philipp richtete seine schlotterige Figur zu sitzender Stellung gegen die Hausmauer auf, sie sah wunderlich grotesk aus, mit dem hängenden Kopfe, aus dessen Munde es auf die rote Krawatte tropfte. Er riß ihm den Kragen auf und wollte eben seine Wiederbelebungsversuche beginnen, als er zufällig aufsah. Das nächste, was er tat, war, blitzschnell die Hände in Herrn Woerz' rückwärtige Tasche zu stecken und mit einiger Mühe seinen Revolver herauszuziehen. Denn sich vorsichtig an der Hausmauer entlang drückend, kamen zwei verdächtige Gestalten heran, die er sofort aus Schiemanns Bierhalle erkannte; auf ihren Gesichtern lag ein bedeutungsvolles Grinsen, und in ihren Händen nicht weniger bedeutungsvolle Totschläger. Aha, das war also des Rätsels Lösung! Er untersuchte noch rasch Herrn Woerz' Schläfe unter dem verwilderten schwarzen Haar — richtig, ein daumenlanges, blaues Zeichen nach einem Bleiknopf — bevor er den Revolver hob und auf die beiden Apachen losstürzte.

Sein Kampf mit ihnen war nicht langwierig. Schon als sie ihn auf sie zustürzen sahen anstatt zu fliehen, blieben sie verblüfft stehen; im nächsten Augenblick knallte ein Schuß aus Philipps Revolver — er hätte nachher um nichts in der Welt sagen können, ob mit Absicht oder nicht — und einer der beiden Gentlemen griff sich mit einem Aufheulen des Schmerzes an die linke Schulter. Im nächsten Augenblick hatte Philipp das Vergnügen, sie von rückwärts in wilder Flucht das Gäßchen entlang laufen zu sehen, und kehrte zu Herrn Woerz zurück, der noch immer an die Mauer gelehnt dasaß und seine Krawatte beleckerte.

Was sollte er tun? Trotz dem Revolverschuß zeigte sich keine Spur von Leben in dem Gäßchen, es schien ganz ausgestorben zu sein. Allein konnte er Herrn Woerz nicht weiterschleppen, und etwas mußte geschehen. Es wäre sicherlich das beste, wenn er eine Droschke finden und den abenteuerlichen Schuster in ein Hotel bringen könnte. Irgendwo vor ihnen lag der Gänsemarkt, wenn er sich nicht irrte, und da mußte es doch Droschken geben.

Nachdem er Herrn Woerz von seiner Brieftasche befreit hatte — denn die Apachen konnten ja noch zurückkommen — empfahl ihn Philipp dem Schutz der russischen Heiligen und trabte durch die morgendlich einsamen Straßen. Ueber den Häusern wurde es schon heller. Die Wolken jagten sich graublau über den spitzigen Dächern, und der Wind pfiff um die Ecken. Die Straßen verschlangen sich miteinander wie die Linien auf einer Zeichnung von Beardsley. Plötzlich bog Philipp um eine Ecke wie ein Dutzend anderer und stand auf dem Gänsemarkt, der im Morgenlicht grauschwarz vor ihm lag. Vor einem früh geöffneten Gasthaus stand eine Droschke, und mit einem Seufzer der Erleichterung sprang Philipp hinein und gab dem Kutscher die Adresse Truthahngasse. Nachdem dieser Philipps Kostüm unschlüssig angestarrt und einen Vorschuß auf die Bezahlung verlangt hatte, fuhr er davon.

Philipp zündete sich eine Zigarette an — die letzte — und sank in die Kissen zurück, den Kopf erfüllt von den Ereignissen der Nacht. Kaum waren zwei Minuten vergangen, so begannen sie jeden Zusammenhang für ihn zu verlieren, sein erfindungsreiches Haupt sank zurück, und der Zigarettenrauch schlängelte sich ungenützt zwischen seinen Fingern durch. Plötzlich fuhr er auf, der Kutscher hatte mit der Peitsche an die Türe geschlagen und gerufen:

„Truthahngasse! Da wollte der Herr doch hin!"

Truthahngasse? Wo zum Geier ist die Truthahngasse? dachte Philipp schlaftrunken und suchte vergebens seine Erinnerungen zu einem Bilde zusammenzufügen, in das das Wort Truthahngasse hineinpaßte. Ja, richtig, zum Teufel, dämmerte es ihm plötzlich auf, da sollte ich doch Herrn Woerz holen, der eigentlich Michael Nikolajewitsch heißt und Großfürst von Rußland ist.... Aber wo zum Teufel ist Herr Woerz? Die Antwort auf diese Frage kam in höchst unerwarteter Form, und zwar von der Person, von der Philipp sie zuletzt erwartet hätte, nämlich von Herrn Woerz selbst.

(Fortsetzung folgt).

Aus Baden

Ausgleichszulage für die im Weinbau tätigen Personen.

Für die im Weinbau tätigen Personen und ihre Berufsbezeichnungen sind die Verhältnisse in den einzelnen Ländern verschieden. Wegen der Gewährung der Ausgleichszulage nach dem Reichsversorgungsgesetz lassen sich bezüglich dieser Personen daher nur allgemeine Richtlinien geben. Im allgemeinen werden von den im Weinbau Beschäftigten jene einen Anspruch auf die einfache Ausgleichszulage haben, welche die Weinbergstätigkeit als Hauptberuf ausüben und Arbeiten verrichten, die berufsmäßig erlernt sein müssen, wie z. B. Pflanzen, Schneiden, Biegen, Pfählen, Binden, Heften, Ausbrechen, Spritzen usw. der Reben. Arbeiter, die nur gelegentlich im Weinberg tätig sind, und solche, die nur rein mechanische Dienstleistungen verrichten, wie z. B. Bodenbearbeitung, Düngung, Traubenlese usw., haben im allgemeinen keinen Anspruch auf eine Ausgleichszulage .

Förderung gesundheitlicher Volksbelehrung.

Karlsruhe, 14. Febr. Schon immer beklagte man, daß die Forschungsergebnisse der hygienischen Wissenschaft viel zu wenig Allgemeingut des Volkes geworden sind. Eine großzügige Volksaufklärungsarbeit auf gesundheitlichem Gebiet ist aber bei unseren gegenwärtigen Gesundheitszuständen ganz besonders dringend erforderlich. Die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene hat daher auf Veranlassung des Arbeitsministeriums eine Abteilung für gesundheitliche Volksbelehrung gebildet. Einer Aufforderung der genannten Gesellschaft gemäß hat sich eine große Reihe von Aerzten in allen Teilen Badens bereit erklärt, gesundheitliche Volksvorträge zu halten. Die Liste der Namen dieser Aerzte wird auf Verlangen allen Gemeinden in Stadt und Land, Krankenkassen, Gewerkschaften, Vereinen aller Art kostenlos zugesandt. Den Veranstaltern von Vorträgen wird bei der Auswahl der ärztlichen Redner und der Vortragsgegenstände völlig freie Wahl gelassen. Es ist dringend zu wünschen, daß alle in Betracht kommenden Stellen sich sobald als möglich die Aerzteliste von der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Herrenstraße 34, kommen lassen; von der Geschäftsstelle sind auch alle weiteren Auskünfte zu erhalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß für die Volksgesundheit um so besser gesorgt wird, je mehr belehrende Vorträge veranstaltet werden.

*

t. **Pforzheim**, 14. Febr. Die hiesigen Gemeindearbeiter haben dem Schiedsspruch über die Lohnerhöhung zugestimmt.

t. **Mannheim**, 14. Febr. Dem Bürgerausschuß ist eine Stadtratsvorlage zugegangen, wonach die Straßenbahnlinie nach Sandhofen mit einem Kostenaufwand von 1,4 Millionen Mark ausgebaut werden soll. Ferner sollen für die Straßenbahnen 20 neue Anhängewagen mit einem Aufwand von 4,4 Millionen Mark angeschafft werden. — Für die Befestigung von Umschlagsplätzen an der nördlichen Seite des Neckarkanals wird vom Bürgerausschuß ein Betrag von 2,9 Millionen Mark angefordert.

Mannheim, 14. Febr. In der Nähe des Birkenhäuschens im Waldpark geriet gestern nachmittag ein 50 Zentner schwerer Baumstamm ins Rollen und erdrückte den mit Holzauflesen beschäftigten 15jährigen Schlosserlehrling Heinrich Bernhard. Der junge Mann war sofort tot. — Auf dem Zentralgüterbahnhof verschob sich beim Zusammenkoppeln zweier Eisenbahnwagen eine Ladung mit Eisenblech und zerdrückte dem Rangierarbeiter Heinrich Loer den Kopf. — Als am Sonntag der 34 Jahre alte Lehramtspraktikant Karl Hommel den zugefrorenen Neckar beim Straßenbahndepot überschreiten wollte, kam er zu Fall und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod des Verunglückten zur Folge hatte. — Einem heimtückischen Ueberfall ist der 40jährige verheiratete Ingenieur Jakob Klein zum Opfer gefallen. In der Nacht zum letzten Donnerstag der vorigen Woche wurde er auf dem Heimweg in der Nähe der Heidelberger Straße von einem Unbekannten plötzlich angegriffen. Erst nach einigen Minuten merkte er, daß er einen Stich in den Körper erhalten hatte. Es ergab sich, daß die Lunge verletzt war, und am Sonntag trat der Tod ein. Von dem Täter hat man noch keine Spur. Es ist möglich, daß eine Verwechselung vorliegt. — Ein großer Schwindler und Schieber wurde in den letzten Tagen in der Person eines gewissen Becker, Sohn eines höheren Eisenbahnbeamten in den Rheinlanden, hier festgenommen. Er arbeitete vorzugsweise zwischen Mannheim und Eschweiler mit gefälschten Frachtbriefen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Eberbach, 14. Febr. Bei dem Versuch, Raben zu schießen, entlud sich das Gewehr vorzeitig und die Kugel drang dem in Neckargerach wohnenden Schreinermeister Leo Kaufmann in den Unterleib. Die Verletzung war so schwer, daß der Tod herbeigeführt wurde.

— **Michelbach**, 14. Febr. Am vergangenen Sonntag hatte die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Michelbach, Amt Rastatt ihre Mitglieder und Mitglieder benachbarter Genossenschaften zu einem Steuervortrage eingeladen. Vorstand Lust eröffnete die Versammlung. Verbandsbeamter Haunz von der Steuerberatungsstelle des Verbandes badischer landw. Genossenschaften Karlsruhe sprach in längeren Ausführungen über Einkommen-, Umsatz- und Erbschaftssteuer. Von der nachfolgenden Diskussion wurde reger Gebrauch gemacht.

t. **Rastatt**, 14. Febr. In der Neuen Waldshut-St. Blasier Zeitung ist zu lesen, daß die ehemalige Streibsche Bierbrauerei in den Besitz des Badischen Bierbrauervereins übergegangen sei. Es liegt hier ein Druckfehler vor. Die Gebäulichkeiten hat der Badische Bauernverein erworben, um hierin die „Bauernvereinswerke Rastatt" zu errichten.

t. **Steinmauern** bei Rastatt, 14. Febr. Der fünfjährige Sohn des Landwirts Hugo Bäcker brach auf dem Eis eines Grabens ein und ertrank.

Bühl, 14. Febr. In Oberwasser ist das Oekonomiegebäude des Bürgermeisters Scheurer niedergebrannt.

t. **Offenburg**, 14. Febr. Wie das „Offenburger Tagblatt" berichtet, soll im kommenden Frühjahr ein Umbau, bezw. ein Neubau der Anstalt Nordrach erfolgen. Es soll für 150 Kranke Platz geschaffen werden.

t. **Freiburg**, 14. Febr. Eine entfernte Verwandte des neuen Papstes wohnt in Freiburg. Es ist die Frau Dr. Keckeis, deren Gemahl Herausgeber des wissenschaftlichen Handweisers der Herderschen Verlagsanstalt ist. Ihre Mutter ist eine geborene Ratti aus Sierenz im Oberelsaß, wo ihr Bruder Eduard Ratti, Besitzer einer Gewehrschäftefabrik und eines Sägewerks ist.

t. **Burgberg** b. Villingen, 14. Febr. Während der 62jährige Bruder des Müllers Andreas Haas im Wasserstüble das Eis vom Wasserrad losschlagen wollte, stürzte er von der Leiter ab und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er starb.

t. **Donaueschingen**, 14. Febr. Die Polizei verhaftete hier den Kreissparkassenbeamten August Paschoff aus Barmen, der vom Polizeipräsidenten Berlin wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Scheckschwindels steckbrieflich verfolgt wird. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als er versuchte, auf einen gefälschten Scheck den Betrag von 10 000 ℳ auf der hiesigen Sparkasse abzuheben. Seine Geliebte, eine Maria Fahlbusch aus Metz wurde wegen Hehlerei ebenfalls festgenommen.

Gerichtssaal

Karlsruhe, 14. Febr. Sitzung der II. Strafkammer. Vorsitzender Landgerichtsrat Dr. Engler; Anklagevertreter Staatsanwalt Dr. Möricke. Der 24 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Schlosser aus Hockenheim und der 26jährige Kaufmann Walter Schulze aus Düben, beide wohnhaft in Pforzheim, waren wegen Verleitung zum Meineid und Beihilfe hierzu angeklagt. Die Anklage wirft ihnen vor, daß sie im Sommer und Herbst 1920 teils allein, teils zusammen, zu einem der heutigen Zeugen nach Mannheim fuhren, um ihn durch Versprechungen zu veranlassen, in dem Alimentationsprozeß, der gegen Schlosser anhängig war, falsche Aussagen zu machen. Das Gericht erkannte gegen Schlosser auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus und gegen Schulze, der die Anzeige erstattet hatte, auf neun Monate Gefängnis, wovon sechs Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Außerdem wurden beiden Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Stimmen aus dem Publikum

Bürgernutzen.

Die alten Bürger des früheren Vorortes Mühlburg — es sind hiervon kaum noch ein Dutzend am Leben und meistens sehr alte und arme Leute, — bekamen jüngst durch die Post 18 Mk. durch das Domänenamt Karlsruhe zugestellt. Auf dem Postabschnitt steht der Vermerk: „Statt der alljährlichen gnadenweisen Abgabe von 3 Ster Forlenholz 18 Mk. Geldentschädigung". In früheren Zeiten, noch vor dem Kriege hat man diese gnadenweise Abgabe für 3 Ster Forlenholz bestens dankend angenommen. Das Domänenamt erzielt heute für einen Ster Forlenholz aus dem Walde 220 Mk. und gibt den noch übrig gebliebenen Berechtigten 6 Mk. für einen Ster. Man sollte erwarten, daß hier eine der Geldentwertung entsprechende Aenderung eintritt.

—h—

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Dienstag, den 14. Februar 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in N.	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
	mm					
Hamburg .	762.9	1	SW	mäßig	bedeckt	0.5
Danzig . .	762.0	—8	S	leicht	heiter	0
Berlin . . .	764,4	—9	SSW	leicht	halbbd.	0
Frankfurt	76 1	—1	SW	leicht	Regen	0
München .	768,0	—8	OSO	schwach	wolkig.	0
Kopenhag.	758,4	0	SW	schwach	Nebel	0,5
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Skudenes .	—	—	—	—	—	—
Valentia .	765,5	14	SSO	schwach	wolkig	2
Paris . . .	765.5	3	—	still	Nebel	1
Toulouse .	767.	6	W	leicht	bedeckt	1
Zürich . . .	7 7,6	—4	S	leicht	Dunst	0
Wien	770,0	—12	N	leicht	wolkig.	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7²⁶

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std.
Königstuhl Seehöhe 563 m							
765,5	1	3	—5	S	leicht	bedeckt	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
766,1	0	5	—7	—	still	Regen	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
765,6	2	3	—1	SW	leicht	bedeckt	0
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	3	4	—3	—	still	halbbd.	0
Villingen Seehöhe 712 m							
768,0	—2	4	—5	—	still	Nebel	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Hochdruckgebiet zieht sich weiter nach Süden zurück, während über Nordeuropa das Barometer sinkt und langsam ein Tiefdruckgebiet gegen Mitteleuropa vordringt, das bereits Trübung und Erwärmung, vereinzelt auch geringe Niederschläge bringt. Die Temperaturen liegen in der Rheinebene und auch im Schwarzwald bereits in der Nähe des Gefrierpunktes. Die Wetterlage geht allmählich zu milderer, trüber Witterung mit leichten Niederschlägen über.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 15. Febr.: Meist trüb und neblig, geringe Niederschläge, noch etwas milder, allmählich einsetzendes Tauwetter.

Schneeberichte.

Feldberg: 135 Ztm., nasser Neuschnee, plus 1 Gr., leicht. W., Schneefall, Skibahn vereist.
Villingen: 8 Ztm., leicht verharscht, —2 Gr., Stille, Nebel.
Titisee: 10 Ztm. Schnee, Eisbahn gut.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	15. Febr.		13. Febr.
Schusterinsel .	1,05 m		1,15 m
Kehl	2,04 m		2,05 m
Maxau	3,99 m		4, 9 m
"	— m	mittags 12 Uhr	4.04 m
" . . .	— m	abends 6 Uhr	4, 1 m
Mannheim . .	2,82 m		2 0 m

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Generalvertretung und **Hauptniederlage** bei **Herbert Blum**, Karlsruhe i. B., Adlerstraße 31. Fernsprecher 4635.

Statt Karten.
Walter Schmik
Ellen Schmik, geb. Trummel
Vermählte
Elberfeld, den 9. Februar 1922 Karlsruhe
Lagerstr. 35 Veilchenstr. 37

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 8¼ Uhr abends
Großes
Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.

Steuerberatungen
Buch- und **Bilanz**-Prüfungen
Badische Treuhandgesellschaft m.b.H.
Karlsruhe, Ludwigspl. Villingen, Rietstr. 10
Tel. 4002. Tel. 304.

Schirm-Reparaturen
aller Art werden schnell, fachmännisch u. billig ausgeführt bei
W. Kretschmar Nachfolger,
Karlsruhe. Hofschirmfabrik. Kaiserstr. 82a.

Farben
Spezial-Geschäft **Aug. Alt**
Kreuzstr. 17 Telephon 2883
empfiehlt sämtliche Farben trocken und strichfertig, Fußbodenlacke, Fußbodenöle zu den billigsten Tagespreisen.

Passbilder
gut und schnellstens
Atelier
Rausch & Pester
Karlsruhe
Erbprinzenstraße 3

Abonnenten
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Pflegeeltern
gesucht für einen gesund. kräftigen Knaben, sieben Monate alt. Angebote unter Nr. 9234 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht in
modern. Tänzen
Tanzlehrinstitut
H. Vollrath
Sofienstr. 23.

Druckarbeiten
jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m.b.H.

Jahrelange
Flechten
habe ich durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-
Herba-Seife
beseitigt, nachdem bis dah. alle and. angewandt. Mittel versagt. Postaff. in B. Zur Nachbehdlg. ist Herba-Creme zu empfehl. Zu haben in allen Apoth., Drogerien u. Parfümerien

Steuerberatungen
Buch- und Bilanz-Prüfungen
Finanzierungen
werden von Fachmann gewissenhaft erledigt. Angebote unter Schließfach 92, Karlsruhe.

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser
und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergarnituren Geschenk-Artikel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl
Karl Hummel, Werderstr. 13,
Stahlwarengeschäft. Rasiermesserhohlschleiferei.

Kranke Hunde
uns. wertv. Haustiere werden rasch und sicher geheilt d. rein
Sanitas-Suchtpillen 12 Mk.
Sanitas-Wurmpillen 12 Mk.
Sanitas-Räude albo 15 Mk.
in der Kronen- und Stadtapotheke Karlsruhe.

Paßbilder
liefern billigst
Samson & Co.,
photogr. Atelier
Kaiser-Passage 7.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Weißnäherin, geprüfte Weißz., nimmt Kundschaft an. **Klara Kadner,** Durlacher Allee 28.

Stühle
werden geflochten, repariert und aufpoliert. **Götz,** Schillerstr. 31. Hth.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier. Herrenstr 38

Statt besonderer Anzeige.

Unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater und Bruder

Jakob Münstermann

Prokurist i. Fa. Dreyfuss & Siegel

ist heute vormittag nach langem Leiden im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 14. Februar 1922
Kaiserstraße 197.

In tiefem Schmerz:
Frau **Anna Münstermann**, geb. Kuhn,
Gertrud Münstermann,
Georg Münstermann. Dipl.-Ing.
Frau **Sophie Engelhardt**,
geb. Münstermann,
Wilhelm Münstermann, Postinspektor.

Die Beerdigung findet am Donnerstag früh 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Färberei Schmitt reinigt und färbt in sachgemäßer Ausführung. | Annahme-Stellen: Sämtliche Läden der **Kragen**-Wäscherei **SCHORPP.**

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 14. Februar (abends).

Belgien	**1640**	**Schweiz**	**3890**
Paris	**1720**	**London**	**869**
Neuyork	**199**	**Italien**	**950**
Holland	**7450**		

Tendenz: schwächer.

*

Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 13. Febr. (Verspätet eingetr.)

Angeregt durch festere Tendenzberichte von den ausländischen Getreidemärkten, sowie durch die bei uns weiter gestiegenen Preise der ausländischen Zahlungsmittel, verkehrte der heutige hiesige Produktenmarkt in ausgesprochen fester Tendenz. Besonders gefragt blieben Futtermittel aller Art, die zu steigenden Preisen gehandelt wurden. Weizen lag fest, doch blieben die Umsätze darin verhältnismäßig klein, weil die Käufer sich nur zögernd entschließen, zu den heutigen Preisen Anschaffungen über den Bedarf hinaus zu machen. Man notierte für Weizen 980—990 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Roggen war im Preise höher gehalten und wurde mit 760—770 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim genannt. Auch Gerste hatte festen Markt, doch waren auch für diesen Artikel die Käufer im Einkauf vorsichtig. Die Preise stellten sich auf 850—870 M für die 100 kg, bahnfrei Mannheim, während für Ia Pfälzer Gerste noch höhere Preise verlangt wurden. Hafer blieb in sofort greifbarer Ware gesucht und wurde zu 700—710 M. pro 100 kg, bahnfrei Mannheim bezahlt. Mais hatte feste Tendenz und die Preise zogen infolge der erhöhten Devisenkurse nicht unwesentlich an: runder Mais wurde mit 830 M., amerikanischer Mais mit 720—725 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim angeboten. Für Mixedmais stellte sich der Preis auf 725 M., bahnfrei Mannheim. Für schwimmenden Mais wurden 710 M. für die 100 kg, Cif Mannheim gefordert. Futterartikel lagen sehr fest. Für Kleie stiegen die Preise bis auf 510—515—520 M. per 100 kg mit Sack, ab süddeutschen Mühlenstationen. Gerste-Futtermehl stellte sich auf 675 M. und Biertreber auf 620—640 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Auch Rauhfutter war höher gehalten und man forderte für Wiesenheu 390—400 M. und darüber und für Stroh drahtgepreßt 130—140 M. für die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Mehl war von den Mühlen, trotz lebhafter Nachfrage zu unveränderten Preisen am Markte. Weizenmehl, Spezial 0, stellte sich auf 1350 Mark, Roggenmehl 1050 Mark, Weizen-Nachmehl 730 Mark und Mühlenstationen. Angebote in Mehl aus zweiter Hand lagen nur wenig vor.

Börse – Handel – Industrie – Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht.)

K. **Mannheim**, 14. Febr. Die Tendenz war wieder recht lebhaft. Abschlüsse erfolgten in Anilin zu 640, Benz zu 680—685, Mannheimer Gummi 755, Zement Heidelberg 850, Rheinische Elektrizität 716, Zellstoff Waldhof 937¼—940, Zuckerfabrik Frankenthal 814, Zuckerfabrik Waghäusel 820. Von Brauereiaktien wurden Sinner zu 830 gehandelt, Wilz-Speyer waren zu 450 gesucht. Von Versicherungsaktien waren im Verkehr Frankona zu 1600, Frankf. Allg. 2760, Berliner Transportversicherungsaktien 1325.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 14. Febr. Die feste Grundstimmung, die sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf den heutigen Börsenverkehr. Das Privatpublikum beteiligte sich wieder in stärkerem Maße am Geschäft und die Börsenspekulation schritt zu neuen Käufen. Am Montanaktienmarkt nahmen die Umsätze bei Beginn keinen allzu großen Umfang an, doch war auf diesem Markte eine überwiegende feste Tendenz festzustellen, wenn auch in einzelnen Kursen Rückgänge zu verzeichnen waren. Gesucht waren Industrieaktien, von denen Maschinen und Metallwerke bevorzugt waren. Chemische Werte hatten verhältnismäßig ruhigen Verkehr, doch blieb auch auf diesem Gebiete die gut behauptete, teilweise festere Stimmung vorherrschend. Elektrizitätsaktien zeigten Schwankungen. Höher waren A.E.G., Lahmeyer, Emag, Licht und Kraft, Bergmann 940 verloren 40 Proz., Reiniger, Gebbert & Co., Lieferungsgesellschaft lebhaft.

In den amtlich nicht notierten Werten waren die Umsätze lebhafter. Deutsche Petroleum 1925—1950, Chemische Rhenania fest, Tiag 800, Mansfelder Kuxe 24 100, Inag 565, Brockhues 1190—1205, Gebrüder Fahr 690, Rastatter Waggon 735, Julius Sichel 655, Chemische Badische Anilin lebhaft. Holzverkohlung fest 1005. Großes Geschäft war in Elberfelder Farben, Rütgerswerke 1035. Schiffahrtsaktien und Kaliwerte ruhig, Westeregeln 2840, Kleyer 619—627. Anziehend blieben ferner Maschinenfabrik Riedinger, Eßlinger, Krauß-Lokomotiven, Schuhwerk Herz und Schuhwerk Leander.

Ausländische Werte waren ruhig. Baltimore und Ohio befestigt. Oesterreichischer Kredit besser 83¾, Metallbank 1080 gewannen 20 Proz. Fest lagen Zellstoff Dresden, Aschaffenburg, Philipp Holzmann. Der Schluß gestaltete sich besonders in Industriepapieren lebhafter. Kurssteigerungen von 30—60 Proz. waren vorwiegend. Die Tendenz blieb fest. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 14. Febr. Nach den Zeitungsmeldungen über die Besprechungen der Parteivorstände werden die Aussichten für die Festigung des Kabinetts Wirth wesentlich günstiger beurteilt. Daraufhin schwächten sich die Devisenkurse ab, weil man nach der befriedigenden Lösung der innerpolitischen Schwierigkeiten eine Besserung des Markkurses im Auslande erwarten zu können glaubt. Auf Grund dieser Erwägungen erfolgte eine Abschwächung der Devisenkurse, und dies veranlaßte die Spekulation zu Gewinnrealisierungen. Daraufhin wurde die Kursbewegung uneinheitlich, obwohl die Kaufaufträge des Privatpublikums auch heute überwogen. Eine starke Steigerung erfuhren Oberschlesische Werte unter Bevorzugung von Laurahütte, die auf andauernde Gerüchte von einer Umwandlung in eine englische Gesellschaft zeitweise den gestrigen Schlußkurs um mehr als 200 Proz. überstieg. Gute Neigung machte sich für chemische und Elektrizitätswerte geltend. Bank- und Schiffahrtsaktien änderten sich im allgemeinen nur unbedeutend. Im Verlaufe schwankten die Kurse im mäßigen Rahmen bei erkennbar eher fester Grundstimmung. Festverzinsliche Werte veränderten sich wenig.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Die Finanzierung der Leipziger Meßbauten.

Nachdem der Rat der Stadt Leipzig im Jahre 1920 durch Gewährung eines Darlehens von 12 Mill. M. dem Meßamt die Möglichkeit zur Erweiterung der Messe nach Kriegsende schuf, konnte einer großen Zahl Firmen, die bis dahin der Messe fernstanden, die von ihnen gewünschten Meßräume überwiesen werden. Das Darlehen der Stadt allein war aber nicht ausreichend, um die in rascher Zeitfolge in der Innenstadt wie auf dem Ausstellungsgelände erstandenen Bauten aufzuführen. Zur Durchführung dieses großen Bauprogramms mußten die Aussteller mit herangezogen werden. Sie brachten bisher einen Betrag von 17 Mill. M. auf, eine stattliche Summe, die beredtes Zeugnis für die Opferwilligkeit der Industrie wie ihr Vertrauen zur Leipziger Messe ablegt. Nicht eingerechnet sind in diese Summe die Beträge, die für das Haus der Elektrotechnik, für den Neubau der Schuh- und Ledermesse und für das im Bau begriffene Hygiene-Meßhaus gezeichnet worden sind und allein einen höheren Betrag als den vorstehend genannten ausmachen.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich

	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	560	580
Benz	670	700
Brown Boveri junge	460	480
Deutsche Lastauto	280	—
Deutsche Petroleum	1900	2000
Gebr. Fahr	690	725
Greffenius	1000	1030
Hansa Lloyd	345	365
Industrie-Beteiligungen	410	—
Karstadt-Aktien	350	370
Kraichgauer Maschinen	270	—
Mansfelder Kuxe	23900	24500
Rastatter Waggon	725	—
Rhenania Chem.	1010	—
Scheidemantel	1800	1900
Julius Sichel & Co.	650	—
Teichgräber	460	470
Wolf, Buckau	910	940
5% Rhein. Elektr. Vorzugsaktien	—	102
5% Mannheimer Großkraftwerke	—	101½
5% Badenwerk	—	102½
6% A.E.G. Vorzugs-Aktien	120	130
5% A.E.G. Vorzugs-Aktien	125	135
6% Rhein Elektr. Vorz.-Aktien	—	135
6% Zellstoff Waldhof „	—	120
6% Brown Boveri „	—	125
7% Leonhard Tietz „	115	120

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	13.Feb.	14.Feb.
Badische Bank	495.—	510.—
Darmstädter Bank	319.—	323.—
Deutsche Bank	545.—	540.—
Diskonto Commandit	450.—	455.—
Dresdener Bank	373.—	375.—
Mitteld. Creditbank	312.—	3.4.50
Oesterr. Länderbank	—.—	—.—
Pfälzische Bank	57.50	59.—
Rheinische Creditbank	265.—	275.—
Südd. Diskonto-Ges.	—.—	390.—
Wiener Bankverein	59.50	—.—
Württbg. Notenbank	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	1100.	1100.
Gelsenkirchen	1000 5	1022.
Harpener	1565.	1560.
Laurahütte	1695.	1830.
Aschaff. Zellstoff	971 r.	1025.
Grün & Bilfinger	679.—	735.—
Zementw. Heidelberg	832.—	839.—
Bad. Anilin	642660.r	655.—
Scheideanstalt	1520.	1610.
Höchster Farben	611.—	630.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	549.—	559.50
Gebr. Junghans	610.—	660.—
Adler & Oppenheimer	1450.	—.—
B. Masch. Badenia	650.—	670.—
Maschfabr. Durlach	839.50	850.—
Maschfabr. Gritzner	1350.	1398.
Haid & Neu	785.—	785.—
Maschfabr. Karlsruhe	990.—	998.—
Oberursel	695.—	738.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	488.—	505.—
Elsässer Baumwolle	950.—	1041 r.
Spinnerei Ettlingen	1300	1340.
Uhrenfabr. Furtwang.	750.—	810 fst
Waggon-Fabrik Fuchs	785.—	800.—
Zellstoff Waldhof	880.—	940.—
Zuckerfabr. Waghäusel	815.—	825.—
Zuckerfabr. Frankenth.	805.—	814.50
Benz Motoren	645.—	680.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	1003.	1033.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	13.Feb.	14.Feb.
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	100.—	100.—
5% III „ „	100.—	100.—
4½ IV—V „	86.—	86.—
4½ VI—IX „	72.10	72.—
4½ 1924er „	95.—	95.90
5% Deutsch. Reichsanl	77.50	77.50
4% „ „	88.—	88.—
3½% „ „	74.20	74.70
3% „ „	110.—	110.—
Deutsche Prämienanl.	80.—	80.10
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 192	100.10	100.20
4% Preußische Konsol.	72.50	73.—
3½% „ „	62.10	61.60
3% „ „	59.30	59.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	77.80	77.10
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	507.—	504.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	697.—	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1998.	1980.
Deutsch-Australien	600.—	579.—
Hamburger Paketfahrt	461.—	483.—
Hambg.-Südamerika	805.—	840.—
Hansa D.-Schiffahrt	500.—	468.—
Norddeutscher Lloyd	430.—	380.
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	568.—	560.—
Darmstädter Bank	324.—	322.—
Deutsche Bank	545.—	540.—
Diskonto-Commandit	452.—	453.—
Dresdener Bank	362.—	365.—
Nationalbank	331.—	331.—
Oesterr. Credit	79⅝	80.
Reichsbank	198.—	199.—

Industrie-Papiere	13.Feb.	14.Feb.
Accumulatoren	950.—	986.—
Adlerwerke	590.—	675.—
Alexanderwerke	590.—	610.—
A. E. G.	780.—	800.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1440.	1450.
Augsburg-Nürnberg	1160.	—.—
Badische Anilin	645.—	650.—
Bergmann Elektrizität	935.—	935.—
Berl. Anh. Maschinen	701.—	729.—
Berliner Maschinen	1135.	1160.
Bing Nürnberg	632.—	655.—
Bismarckhütte	3250.	—.—
Bochumer Guß	1100.	1130.
Gebrüder Böhler	1400.	1375.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	985.—	980.—
Chem. Grießheim	775.—	790.—
Chem. Albert	1630.	1650.
Daimler Motoren	540.—	551.—
Dessauer Gas	580.—	601.—
Deutsch-Luxemburg	950.—	980.—
D. Eisenbahn S. W.	735.—	750.—
Deutsch Erdöl	—.—	2000.
Deutsches Kali	1575.	1555.
Deutsche Waffen	1423.	1444.
Deutsch Eisenh.	975.—	940.—
Dynamit Trust	825.—	874.—
Elberfelder Farben	629.—	649.—
Eschweil. Bergwerke	850.—	850.—
Feldmühle Papier	935.—	950.—
Felten & Guilleaume	1190.	1170.
Filter Brautechnik	1500.	1425.
Gaggenau	900.—	925.—
Gasmotoren Deutz	746.—	770.—
Gelsenkirchen	1000.	1035.
Genschow	780.—	795.—
Goldschmidt	1160.	1195.
Gritzner Maschinen	1300.	1330.
Hannover Maschinen	2761.	2700.
Hannover Waggon	940.—	950.—
Harpener	1555.	1550.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	782.—	790.—
Höchster Farben	624.—	645.—
Hösch Eisen	1285.	1320.

	13 Feb.	14.Feb.
Hohenlohe	892.—	900.—
Kali Aschersleben	1170.	1200.
Maschfabr. Karlsruhe	941.—	1000.
Ver. Köln.-Rottweil	952.—	970.—
Kostheimer Cellulose	525.—	550.—
Kyffhäuser	519.—	550.—
Lahmeyer Co.	521.—	551.—
Laurahütte	1675.	1680.
Lindes Eismaschinen	680 50	680.—
Ludwig Löwe	1020.	1050.
Lothringer Zement	870.—	820.—
Mannesmann	1510	1500
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1080.	1160.
Oberschl. Eisenindustr	822.—	880.—
Oberschl. Kokswerke	1890	1920.
Orenstein & Koppel	1067.	1080.
Phönix Bergwerke	1101.	1100.
Rheinisch Metall	545.—	575.—
Rheinisch Stahl	1190.	1195.
Rombacher Hütte	794.—	800.—
Rütgerswerke	1000.	1005.
Sachsenwerke	610.—	615.—
Schuckert & Co.	711.—	700.—
Siemens & Halske	900.—	925.—
Sinner Brauerei	825.—	800.—
Steaua Romana	—.—	—
Stettiner Vulkan	1450	1450.
Stollberger Zink	1125	1160.
Türkischer Tabak	3450	—.—
Varziner Papier	965.—	980.—
Vereinigt. D. Nikel	1450.	1450.
Vereinigt. Glanzstoff	2350	2445
Vereinigt. Stahl Zypen	4020	4005.
Wanderer Fahrrad	1500	1505
Westeregeln Alkali	2750.	2800.
Zellstoff Waldhof	980.—	979.—
Otavi Minen	850.—	760.—
Otavi Genuß	781.—	740.—
Deutsche Petroleum	1937.	1912.
Pomona	9700.	8600.
Kollmar & Jourdan	870.—	869.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 14. Februar.

	13. Februar. Geld	13. Februar. Brief	14 Februar. Geld	14 Februar. Brief
Antwerpen-Brüssel	1655.80	1659.20	1648.30	1651.70
Holland	7572.40	7587.60	7480.—	7495.—
London	880.35	882.15	870.10	871.90
Paris	1731.20	1734.80	1725.70	1729.30
Schweiz	3966.—	3974.—	3916.—	3924.—
Spanien	3186.80	3193.20	3119.30	3125.70
Italien	977.50	978.50	946.—	947.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	4138.30	4141.70	4085.90	4094.10
Norwegen	3321.60	3328.40	3276.70	3283.30
Schweden	5244.70	5258.30	5164.80	5175.20
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	203.50	204.—	199.42½	199.82½
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	7.01½	7.03½	6.29	6.31
Budapest	30.98½	31.05½	30.96	31.04
Prag	384.60	385.40	379.10	379.90

w. Berlin, 14 Februar

	13. Februar. Geld	13. Februar. Brief	14. Februar. Geld	14. Februar. Brief
Rotterd.-Amsterd	7572.40	7587.60	7442.55	7457.45
Brüssel	1648.35	1651.65	1653.35	1656.65
Christiania	3336.65	3343.35	3276.70	3283.30
Kopenhagen	4155.80	4164.20	4088.40	4096.60
Stockholm	5269.70	5280.30	5179.60	5190.20
Helsingfors	405.55	406.45	395.60	396.40
Italien	970.50	972.50	952.—	954.—
London	881.60	883.40	867.60	869.40
Newyork	202.79	203.21	199.30	199.70
Paris	1733.25	1736.55	1723.25	1726.75
Schweiz	3966.—	3974.—	3896.10	3903.90
Spanien	3156.80	3163.20	3116.85	3123.15
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	6.93	6.97	6.33	6.37
Prag	383.60	384.40	377.10	377.90
Budapest	31.01	31.09	31.06	31.12
Lissabon	135.85	136.15	133.35	133.65
Bulgarien	—.—	—.—	—.—	—.—
Buenos-Aires	74.51½	74.72½	72.90	73.10

Abenddevisen.

Frankfurt, 14. Febr.

Brüssel	1640	Paris	1720
Holland	7450	Italien	950
London	869	Neuyork	199
Schweiz	3890		

Tendenz: schwächer.

w. Zürich, 14 Februar.

	13. Feb.	14. Feb.
Holland	190.75	190.75
Deutschland	2.52	2.52½
Wien	0.18	0.17½
Prag	9.70	9.67½
Paris	43.70	43.87½
London	22.30	22.22
Italien	24.55	24.15
Brüssel	41.55	41.75
Budapest	0.80	0.80
Newyork	513.50	512.—
Agram	1.60	1.60
Warschau	0.15	0.16
Kopenhagen	105.10	104.75
Stockholm	132.—	132.50
Christiania	83.75	84.—
Madrid	80.25	79.75
Buenos-Aires	187.50	187.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe

	a) vorbörsl	b) nachbörsl
Holland	7455 – 7560	7425 – 7475
Schweiz	3900 – 3975	3850 – 3885
Paris	1715 – 1735	1715 – 1722
Belgien	1640 – 1660	1640 – 1650
London	858 – 883	865 – 870
Neuyork	199 – 202	199 – 199½
Italien	950 – 970	953 – 965
	Tendenz ruhig.	Tendenz ruhig.

Die Sehnsucht nach Energie!

Ist es nicht beschämend und niederdrückend zugleich, wenn man seine eigenen Vorsätze aus Mangel an Energie nicht achtet? Und doch ist dies meist nur ein Zeichen schwacher Nerven!

Der Nervöse ist verdrießlich, wankelmütig, ungerecht gegen sich und andere. Gerade die ihm nahestehen, haben am meisten darunter zu leiden. Das Familienleben wird unglücklich. Im Beruf kommt er nicht vorwärts, weil ihm das Vertrauen zu sich selbst fehlt sowie Ausdauer und fester Wille. Deswegen ist der Nervöse stets im Nachteil. Wo der Energische zielbewußt, klar und ruhig handelt zu seinem Vorteil, da schwankt der Nervöse hin und her oder übereilt sich hastig zu eigenem Nachteil. Die schlechten Folgen ärgern und entmutigen ihn. Um so mehr beneidet er seinen energischen Mitbewerber.

Aber niemand sollte es soweit kommen lassen, bis seine Sehnsucht nach Energie in Neid sich verwandelt.

Jeder kann sich die Nerven kräftigen und seine Energie wunderbar anregen. Wie Salz und Gewürz den Appetit anregen, so Kola-Dultz die Energie. Das Blut strömt danach schneller und leichter durch die Adern und versorgt das Gehirn besser. Dadurch allein schon fühlt man sich verjüngt und gekräftigt. Aber die Nerven werden durch Kola besonders angeregt.

Kola-Dultz wirkt auch so außerordentlich schnell, schon nach wenigen Minuten verspüren Sie ein Gefühl des Wohlbehagens, der Stärkung, ja, der neuerwachten Energie. Hochtouristen und Forschungsreisende haben es verwendet zur Ueberwindung großer Strapazen oder um sich neuen Mut einzuflößen, wenn sie vor Ermüdung zusammenzubrechen glaubten. Berühmte Aerzte vieler Länder verpenden es für sich selbst und geben es ihren Patienten. In vielen wissenschaftlichen Arbeiten ist Kola-Dultz empfohlen worden. Auch der Leibarzt des Papstes hat sich sehr lobend geäußert.

Kola-Dultz bringt Lebensmut und Schaffenskraft sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Tatkraft und Energie, die Erfolg und Glück verbürgen.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang. Ihre Nerven werden frischer. Mißmut und Mattigkeit sind wie fortgeweht. Ihr Selbstbewußtsein erstarkt und Energie erfüllt Sie, neues Leben durchströmt Ihre Adern.

Tausende kaufen Kola-Dultz täglich, auch Sie können es aus fast jeder Apotheke beziehen. Doch ehe Sie einen Pfennig ausgeben, sollen Sie sich auf meine Kosten von der Wahrheit des hier Gesagten überzeugen. Deshalb möchte ich Ihnen gern vorher ein genügendes Quantum zu einem ausreichenden Versuch ganz umsonst übersenden. Ein so gutes und harmloses Mittel braucht keine Prüfung zu scheuen. Sie erhalten umgehend eine kleine Schachtel Kola-Dultz umsonst und portofrei.

Senden Sie gleich den Gratis-Bezugsschein ein! Schicken Sie ihn an mich als Drucksache im offenen Kuvert. Auf der Rückseite des Kuverts schreiben Sie recht deutlich und genau Ihre Adresse. Dazu genügen 50 Pfg. als Porto. Eine Postkarte dagegen kostet 1,25 Mark.

Gratis-Bezugsschein: An E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A 547, Friedrichstraße 19. Senden Sie mir gratis und franko ein genügendes Quantum Kola-Dultz zum Versuch nebst dem aufklärenden Büchlein.

Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben. Insbesondere in Karlsruhe in den Niederlagen: Hilda-Apotheke; Internationale Apotheke.

Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

General-Vertretung und Fabriklager: **Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B.** Fernruf 4993.